Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 28. August 1914. Abend-Ausgabe. Nr. 400. • 62. Jahrgang.

Siege auf der ganzen Westfront!

Die glänzenden Ergebnisse der ersten 9 Feldzugstage.

Erfolge auf der ganzen Linie!

W.T.-B. Großes Hauptquartier, 28. Aug. Das deutsche Westheer ist neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzt siegreichen Kämpfen auf französischem Boden von Cambrey bis zu den Südvogesen vorgedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich vollständig im Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichem Felde und Gebirgsgelände noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge geworfen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung angegriffen.

Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und Generalobersten Freiherrn v. Hansen haben etwa 8 Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und der Maas in mehrtägigem Kampfe vollständig geschlagen und verfolgen sie jetzt östlich Maubeuge vorbei.

Namur ist nach dreitägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat befestigte Stellung vorwärts Longwy genommen und einen starken Angriff auf Verdun abgewiesen; sie befindet sich im Vorgehen gegen die Maas. Longwy ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften in der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen. Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort.

Das Elsaß ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen haben 4 belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an dem Kampfe beteiligt. Daher strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Bandenwesens angewandt wurden.

Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen überlassen bleiben, da diese aber für ihren weiteren Vormarsch die zu diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front braucht, so hat Seine Majestät der Kaiser die Mobilmachung des Landsturmes befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Besetzung von Belgien mit herangezogen werden. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenützt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

*

Siege auf der ganzen Westfront! Der Feind überall geschlagen! Das ist die herrliche, frohe Botschaft, welche die neue amtliche Kundgebung des Generalquartiermeisters heute morgen ins deutsche Land hinausgegeben hat. Der Wucht dieser knappen Tatsachenberichte gegenüber wird das Lügengewebe unserer Feinde zerstieben wie der Nebel vor der Sonne Klarheit; in Paris, London, Petersburg und anderwärts wird es, muß es furchtbar tagen. Ja, es ist jetzt schon so gekommen, wie der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gesagt hat; die Tatsachen werden die Lügen vernichten. Und was wir heute hören, das ist eine ganze Kette von Tatsachen, von denen die eine noch beredter ist als die andere und die als Ganzes genommen, ein weltgeschichtliches Ergebnis hinausstellen: Frankreichs Kraft ist schon jetzt nach nur dreieinhalb Wochen seit der Mobilmachung, nach neun Tagen seit Beginn des Aufmarsches in der Fähigkeit zur Offensive gebrochen; es ist, wie wir heute morgen schon bemerkten, schon der Anfang vom Ende da. Das ist ein Erfolg voll froher Gewißheit für den weiteren Verlauf des germanischen Entscheidungskrieges.

Zum erstenmal fällt nun mit der neuen herrlichen Botschaft des Generalquartiermeisters auch ein wenig mehr der Schleier, der über die Aufstellung unserer Armeen gegen Frankreich gebreitet war. Wußten wir bisher nur in den amtlichen Meldungen etwas von den drei Armeen des Thronfolgertrias, des deutschen, des bayerischen Kronprinzen und des württembergischen Thronfolgers, so erfahren wir aus der neuen Siegesbotschaft, daß mindestens sieben deutsche Armeen in Tätigkeit auf der Westfront sind. Die Namen der Feldherren sind in dem amtlichen Bericht angegeben. Sie bürgen uns dafür, daß wir froher Zuversicht sein dürfen über das, was uns die nächsten Tage bringen werden. Vorwärts, vorwärts, es gibt nun kein Halten mehr; von Cambrai im Norden Frankreichs hin bis unten zum Elsaß, wo der letzte Franzose aus deutschem Boden wieder heraus ist. Longwy ist genommen, Maubeuge wird von mehreren Seiten zugleich angegriffen, Antwerpen, das letzte Bollwerk Belgiens, kann sich, nachdem der Angriff der vier belgischen Divisionen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen ist, kaum längere Zeit halten. Unsere 42-Zentimeter-Geschütze werden der letzten belgischen Festung schon den Todesstoß geben. Das ist nur noch eine Frage von kürzerer Zeit. Antwerpen ist von deutschen Truppen „abgeschlossen", wie es in der Meldung des Generalstabs heißt. Jetzt wird es ein Deutsch-Belgien geben! Feldmarschall v. d. Goltz ist Generalgouverneur von Belgien. Man wird sich erinnern, daß Elsaß-Lothringen 1870 vor seiner Annexion auch durch ein Generalgouvernement verwaltet wurde. Das deutsche Nationalgefühl verlangt gebieterisch, daß Belgien deutsch wird. Dabei können Grenzberichtigungen als Dank für die vornehme Neutralität Hollands diesem zugute kommen und eine erhebliche Vergrößerung an das wohl demnächst als souveräner deutscher Bundesstaat anzusehende Luxemburg. Das ist keine Bierbankpolitik, sondern sind die ernsten Erwägungen führender Männer, ebenso wie die Errichtung eines Pufferstaates Polen. Die der Stadt und Provinz Lüttich auferlegte Kontribution von 60 Millionen Franken erscheint sehr gering. Belgien hat von Frankreich und England 500 Millionen erhalten. Die hat es an uns abzuführen und die gleiche Summe überdies aus eigenen Mitteln zu leisten. 1 Milliarde ist für das reiche Belgien gar nichts. Die vier sehr reichen Städte Brüssel, Lüttich, Gent und Brügge können das allein aufbringen. Und der genußsüchtige Belgier ist nur im Portemonnaie zu treffen.

Der Krieg im Westen schreitet somit glänzend vorwärts. Die Arbeit der eisernen Walze geht mit furchtbarer Wucht über die FlurenFrankreichs, das sein Schicksal ja so gewollt hat. Aber unsere Augen und Herzen sehen und horchen zur gleichen Zeit nach dem Osten, nach dem bedrohten Ostpreußen. Der militärische Kenner wußte von vornherein, daß wir uns zunächst hier defensiv verhalten würden, während es galt, Frankreich niederzuschlagen. Das ist planmäßig geglückt. Jetzt ist Rußland an der Reihe. Obwohl es bereits durch unsere Grenzschutztruppen in wiederholten größeren Zusammenstößen zurückgeschlagen wurde — bei Stallupönen verlor es 3000, bei Gumbinnen 8000 Gefangene und 8 Geschütze — plant es jetzt mit den herangezogenen Festungstruppen eine größere Offensive, vor der sich unsere Truppen auf ihre eigentlichen Stellungen zurückziehen. Aber Ostpreußen ist eine spröde Jungfrau. Wer sich zu dringend naht, wird wie von der bekannten eisernen Jungfrau des Mittelalters plötzlich mit todbringenden Armen umfaßt und zerdrückt.

Inzwischen rücken unsere Bundesgenossen Schulter an Schulter mit uns in Russisch-Polen auf Warschau vor. Der österreichische linke Flügel, der auf Radom vorgeht, hat Fühlung mit unserem von Petrikau vorgehenden rechten Flügel. Und der rechte österreichische Flügel, östlich der Weichsel, ist bei Lublin angelangt und hat zwei russische Korps bei Krasnik entscheidend geschlagen. Dies nachdrückliche Vorgehen in Russisch-Polen entlastet naturgemäß Ostpreußen. Von dort dürfen wir wohl bereits in nächster Zeit entscheidende Schläge erwarten. Zu irgend welcher Besorgnis über die Situation im Osten liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Wie hieß es doch auf dem Vivat-Bande Königsberg im Jubeljahr?

Heut rufen wir Vivat, frei aller Not,
Ein Vivat dem Kaiser allein!
Er wird uns, wenn der Krieg uns droht,
York, Dohna und Heidemann sein!

Das wird er auch!

*

Um 3 Uhr nachmittags erhalten wir noch die folgende Meldung, die den Jubel über unsere Siege verdoppeln wird. Die Engländer sind geschlagen! schon tief in Frankreich drinnen! Und die Franzosen gestehen nach der zweiten Depesche ihre vollständige Niederlage nunmehr amtlich ein:

Hurra! Die engl. Armee vollständig geschlagen! Weitere Fortschritte im Westen!

W.T.-B. Hauptquartier, 28. Aug. Die englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich Mezières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach 9tägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis östlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten.

Das volle Eingeständnis der französ. Niederlage.

W. T.-B. Brüssel, 28. Aug. Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommando mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnete, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Die Enttäuschung in Frankreich.

xx Genf, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der „Temps" erkennt an, daß es den Franzosen nicht gelungen ist, die deutsche Linie zu durchbrechen, und daß sie sich infolgedessen in eine Deckungsstellung zurückziehen mußten. Die Hoffnung, durch einen entscheidenden Erfolg diesen Krieg zu eröffnen, sei also enttäuscht.

Das „Journal des Débats" sagt: Nach mutigen Kämpfen hatte unsere Offensive in Belgien darauf verzichten müssen, die deutsche Linie zu durchbrechen. Auch das ist ein Mißerfolg. General Joffré handelte richtig, den Kampf aufzuhalten, ehe er in eine Niederlage ausartete. So sind wir geordnet in eine Defensivstellung eingerückt.

Nach dem „Echo de Paris" wurde der belgische Feldzug dadurch verzögert, daß man erst die vollständige Landung der Engländer habe abwarten müssen; dabei wurde schon vor 10 Tagen von der französischen Presse verkündigt, daß diese Landung vollzogen sei.

Ein Hilferuf Poincarés an den Zaren.

○ Wien, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die „Allg. Ztg." erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß kürzlich ein französischer Kurier mit einem Handschreiben des Präsidenten Poincaré an den Zaren Stockholm durchreiste. Es verlautet in unterrichteten schwedischen Kreisen, daß Poincaré den dringenden Appell an den Zaren gerichtet habe, möglichst rasch und energisch die Offensive zu ergreifen, wie es in der russisch-französischen Militärkonvention vorgesehen ist, da der ganze Kriegsplan darauf beruhe, und nur so die französische Offensive erfolgreich sein könne. Vor einigen Tagen nun überbrachte ein ebenfalls über Stockholm reisender Kurier die Antwort Rußlands auf den Hilferuf Pioncarés.

Das „Erwachen" Englands.

△ Kopenhagen, 28. Aug. Die Londoner „Evening Post" schreibt: Die Nachrichten von den Verlusten unserer Verbündeten und von der Tatsache, daß unsere eigenen Leute auch schon im Feuer standen, bedeutet für viele von uns ein Erwachen zur harten Wirklichkeit, vor der wir stehen. Wir sind tatsächlich in einen harten Kampf mit der wichtigsten Militärmacht der Welt verwickelt. England ist in einer ernsten, sehr ernsten Lage. Die letzten Nachrichten lehren, daß die Tage des behaglichen Lebens vorbei sind. Jetzt, wo unsere Truppen und die unserer Verbündeten Niederlagen erlitten haben, ist kein Platz mehr unter uns für Tagediebe und Bummler.

Die Stadt Löwen vernichtet!

s. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der meuchelmörderische Überfall der Zivilbevölkerung der Stadt Löwen auf unsere Truppen hatte furchtbare, aber gerechte Folgen für die Stadt. Nach einem Bericht des Kriegsberichterstatters der „Voss. Ztg." machte aus dem vollständig abgeschnittenen Antwerpen die belgische Armee mit 4 Divisionen einen heftigen Ausfall, der nach kurzer Zeit vollständig abgeschlagen wurde. Zu der gleichen Stunde überfiel plötzlich die Bevölkerung von Löwen, die sich bisher völlig friedlich gezeigt hatte, aus allen Fenstern, Kellern und Dächern herab die in den Straßen befindlichen ahnungslosen deutschen Wachtkommandos und durchmarschierenden Truppen mit Gewehr- und Pistolenfeuer. Es entwickelte sich dann ein fürchterliches Handgemenge, an dem sich die ganze Zivilbevölkerung beteiligte. Unseren Soldaten gelang es in kurzer Zeit, der rasenden Bevölkerung Herr zu werden. Leider ist auch bei diesem hinterlistigen Überfall viel deutsches Blut geflossen. Das Gebot der Selbsterhaltung verlangte hier, daß die schwere Schuld, welche die Stadt Löwen auf sich geladen, sofort und unnachsichtig ihre Sühne fand, und so dürfte die alte, an Kunstschätzen reiche Stadt heute nicht mehr sein. Als Kulturfreund muß man dies tief beklagen, allein hier gab es keine andere Wahl. Unsere Soldaten sind große gute Jungen, an deren Manneszucht und Gutmütigkeit man seine helle Freude haben muß, wenn aber die Bürger Belgiens fortfahren mit ihren heimtückischen Überfällen, und wenn deutsche Soldaten zusehen müssen, wie ihre Kameraden mit siedendem Öl verbrüht zusammenbrechen, das teuflische Weiber über sie ausgossen, dann erfaßt sie heiliger Zorn und sie lassen an der fluchwürdigen Stätte keinen Stein auf dem anderen. Es unterliegt keinem Zweifel, der Überfall in Löwen war behördlich organisiert und sollte den Ausfall von Antwerpen unterstützen, denn beide ereigneten sich genau zu der gleichen Zeit.

Ein letzter Gruß der „Magdeburg."

× Magdeburg, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Dem Oberbürgermeister Reimarus ist folgendes Schreiben zugegangen: . . . . ., 20. August 1914. Zurückgekehrt von erfolgreicher dritter Expedition nach . . . . gedenkt heute am 2. Geburtstage der „Magdeburg" der Kommandant, die Offiziere und die Besatzung in treuer Anhänglichkeit der Patenstadt.

Ein deutscher Vormarsch auf Kimberley?

s. Berlin, 28. Aug. Nach Meldungen des Pariser „Excelsior" aus Johannisburg haben zwischen den deutschen Truppen und den Engländern bei Upsington im Betschuanaland Kämpfe stattgefunden. Man befürchtet den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley. — Auch eine Meldung des „Reuter-Bureaus" berichtet von einem Überfall der Deutschen aus Südwestafrika in die Kapkolonie. Ihre Stärke sei unbekannt, doch sei bereits ein Zusammenstoß mit den Afrikanern erfolgt.

Der Angriff der Japaner auf Tsingtau?

$ Rotterdam, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der neue „Rotterdamer Courant" vom 25. August meldet aus Tokio: Eine besondere Ausgabe des Blattes „Yamato" meldet, daß die japanische Flotte den Kampf um Tsingtau begonnen habe.

Der höchste österreichische Militärorden für den deutschen Kaiser.

Auch der deutsche Generalstabschef ausgezeichnet.

Wien, 27. Aug. Kaiser Franz Joseph hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gesandt: Die herrlichen, den mächtigen Feind niedertreffenden Siege, welche das deutsche Heer unter deiner obersten Führung erkämpft hat, haben ihre Grundlagen und ihren Erfolg deinem eisernen Willen zu danken, welcher das wuchtige Schwert schärfte und schwang. Dem Lorbeer, der dich als Sieger schmückt, möchte ich das hehrste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreihen dürfen, indem ich dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresienordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll dir, teurer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr du und dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresienordens.

Der König von Bayern.

W. T.-B. München, 27. Aug. Der König hat heute das Hauptquartier verlassen und ist mittels Sonderzugs nach der Pfalz gefahren, um die von den Kriegsereignissen zunächst betroffenen Landesteile zu besuchen. Kurz nach der Ankunft in Landau traf die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Erbprinzen ein; der König wird voraussichtlich heute nacht nach München zurückkehren.

Breslauer Kriegskredite.

W. T.-B. Breslau, 28. Aug. Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen geheimen Sitzung, Kriegskredite im Gesamtbetrage von rund 22½ Millionen Mark bereitzustellen. Davon sollen 16 Millionen zur Versorgung der Stadt mit Lebens- und Haushaltungsmitteln, 1¼ Millionen zu Einquartierungszwecken, 3½ Millionen zur Zahlung der reichsgesetzlichen Beihilfe an die Familien der in Militärdienste getretenen Mannschaften und 1½ Millionen einen städtischen Zuschuß von 50 Prozent zu den reichsgesetzlichen Beihilfen bilden, während der Rest für den nationalen Frauendienst und für die Suppenanstalten als Subvention bestimmt ist.

Kriegserklärung Japans an Deutschland.

London, 28. Aug. Der japanische Gesandte teilt mit, daß Japan an Deutschland den Krieg erklärt hat.

Ein italienischer Dampfer mit deutschen Passagieren gekapert.

Wie aus dem Privatbrief eines auf Gibraltar gefangen gehaltenen jungen Deutschen hervorgeht, ist der italienische Dampfer „Re Vittorio", der am 4. August von Rio de Janeiro mit etwa 100 jungen Deutschen an Bord abfuhr, am 14. Aug. von dem englischen Kreuzer „Cornwall" gekapert worden. Die Deutschen wurden in Gibraltar auf Festung verbracht.

Die Unterstützung der Berliner Arbeitslosen.

Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Zur Unterstützung der Arbeitslosen hat die Berliner Stadtvertretung zunächst auf die Dauer von 3 Monaten 500 000 M. monatlich bewilligt.

Der bayerische Kriegsminister und die Sozialdemokratie.

München, 27. Aug. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Erlaß: „Angesichts der Haltung der sozialdemokratischen Partei in dem gegenwärtigen Krieg darf der Lektüre und Verbreitung ihrer Presse unter den Heeresangehörigen kein Hindernis in den Weg gelegt werden." (Auch in Erfurt wurde dem sozialdemokratischen Blatt ausdrücklich der Straßenverkauf gestattet.)

Der jüngste deutsche Soldat.

Der jüngste deutsche Soldat ist wohl der 15¾ Jahre alte Joseph Merkt, der Sohn eines Gerbers in Wehingen (Württemberg). Der junge Mann, für sein Alter groß und kräftig, stellte sich nach dem „Schwäb. Merkur" ohne Wissen seines Vaters bei einem Ulmer Regiment. Als der Vater zuerst die notwendige Einwilligung verweigerte, schrieb der Sohn seinem Vater so dringlich, daß dieser schließlich zustimmte.

Eine Hilfsaktion für Ostpreußen.

W. T.-B. Berlin, 27. Aug. Vom Kaiser und König ist dem Staatsministerium folgendes Telegramm zugegangen: Großes Hauptquartier, 27. Aug. Die Heimsuchung Meiner treuen Provinz Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt Mich mit herzlicher Teilnahme. Ich kenne den in noch schwerer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut Meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altar des Vaterlands Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Kriegs auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterliche Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volk in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemand in der Zuversicht auf die baldige Befreiung des Vaterlands von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Linderung der augenblicklichen Not in Ostpreußen, sowohl der von ihrer Scholle vertriebenen als auch der in ihrem Besitz und Gewerbe gestörten Bevölkerung, geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlands sogleich in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staats, den provinziellen und städtischen Verbänden und den Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und Mir von dem Geschehenen Meldung zu machen."

Reden in schwerer Zeit.

W. T.-B. Berlin, 28. Aug. Die Vortragsreihe der Reden in schwerer Zeit, die bezweckt, weitesten Kreisen den Glauben an den Sieg der gerechten Sache und an die weltgeschichtliche Sendung der deutschen Kultur zu erhalten, hat gestern Prof. v. Willamowitz-Möllendorf im Beethovensaal mit einem Vortrag eingeleitet, worin er sagte:

Wir alle müssen das heilige Feuer in uns erwecken, das in uns lodert, und es nicht zur trüben Glut herabsinken lassen. Niemand, der in den jetzigen Zeiten der Not darauf angewiesen ist, sich helfen zu lassen, weil seine Kräfte im wirtschaftlichen Wettbewerb nicht ausreichen, oder das Unglück über ihn schlägt, braucht zu glauben, er empfange Almosen, da auch dem, was aus freudigstem Herzen dargebracht wurde, immer noch ein Rest von Bitterkeit anhängt. Vielmehr sollten sie denken, daß es jetzt nur heißt, sich unterordnen, wie es jeder tun muß, welchen Posten er auch einnimmt. Aber neben dem Feuer von der Unterordnung gilt es auch in uns das Vertrauen zu stählen, das Vertrauen in unsere gerechte Sache. Wir alle wissen, daß der arme russische Soldat, der in das Feld wie zur Schlachtbank getrieben wird, kein Gegner ist, dem wir grollen. Auch der Franzose nicht, der widerwillig in den Krieg zieht und es wohl erleben wird, daß der deutsche Soldat innerhalb eines Jahrhunderts zum drittenmal in seine Hauptstadt einzieht. Aber wir grollen ihren Aufrührern, grollen den belgischen Bestien, den kühlberechnenden Briten, die gerne unseren Handel vernichten möchten und Deutschland zu einem Vasallenstaat des ländergierigen Albion machen und die ganze Welt gegen uns aufhetzen möchten. Aber wie das Glas, durch das der englische Kapitän unsere Kreuzer mustert, in Jena geschliffen wurde, und wie das Kabel, durch welches jetzt die Lügennachrichten unserer Gegner gehen, aus Charlottenburg stammt, so sind unsere Gegner noch mehr vom deutschen Gewissen abhängig, das seiner ernsten

---

Die Wacht an der Ostgrenze.

Von unserem zur Ostarmee entsandten Kriegskorrespondenten.

. . . . ., 24. August.

Unsere kleinen sibirischen Pferde treten die Bohlen der mächtigen Brücke. Der Posten gibt uns unsere Legitimation als Kriegsberichterstatter zurück, das eiserne Tor öffnet sich, wir fahren über den sommerlich flachen Strom. Durch das schwere Gittertor des fünfzölligen Eisens sehen wir die kleine preußische Stadt, die uns Quartier gibt. Die roten Ziegelsteinbauten mit den Anlehnungen an den Marienburger Stil räkeln sich in der warmen Spätsommersonne.

In zehn Minuten haben wir die Brücke, die eine der größten Spannweiten Europas hat, überfahren, an ihrem Kopf sind mächtige Drahtverhaue, die aber noch verstärkt werden. Ein Beet von hohen, spitzen Eisenstäben, die miteinander in allen Richtungen durch starken Stacheldraht verbunden sind. Beete, die voll blutigroter Rosen blühen würden, wenn die Russen versuchen sollten, hier weiterzudringen.

Es gibt Leute, die das glauben. Man kann ihnen nur immer wieder versichern, daß unsere Grenzwacht feststeht, daß einmal vielleicht ein Vorstoß den Feind auf Meilen in das Land hineinträgt, daß dies aber Episoden seien. Unbedingt. Sie zeigen auf die Flüchtlinge auf den Bahnhöfen, auf die Hunderte, die im offenen Wagen von Insterburg und Gumbinnen her ihr bißchen Habe und ihr Leben westwärts retten. Natürlich, wenn die Russen gegen Gumbinnen rücken, werden ein paar Hundert mittelbar betroffen, und ein paar Tausend warten das Betroffenwerden erst gar nicht ab, und so füllen sich die Wagen und so fährt die Furcht ins Land. Die Ereignisse werden sie schnell vertreiben. Die Kunde von dem Erfolg bei Gumbinnen, bei dem 8000 Russen gefangen wurden, fliegt schneller durch Ost- und Westpreußen als die paar Eisenbahnwagen mit flüchtenden Menschen. . . .

Die Provinzstraße (früher sagte man Chaussee), auf der wir fahren, führt durch fruchtbares Land. Die Ernte kam bei dem herrlichen Wetter prächtig herein, die Zuckerrüben scheinen famos zu stehen. Überall grast Vieh, auf den Koppeln sieht man Fohlen und junge Stierkälber herumtollen. Die Ebereschen an der Straße leuchten dunkelrot. Es ist ein Bild so tiefen Spätsommerfriedens, daß man den Gedanken, daß in gar nicht zu weiter Ferne Reiter blutend vom Pferde stürzen, Infanteriekolonnen stumm und treu stundenlang im Feuer stehen, daß man diese sorgenden Gedanken wie fremde Gäste nicht recht nahe kommen läßt.

Die Pferde gehen in gleichmäßigem Trabe, der Wagen wiegt leicht in den Federn. Nach der Spannung Berlins, dem unfaßlichen Eindruck, den die gewandelte und geänderte Stadt machte, nach dem Trubel der Ereignisse und dem Herzschlag der Millionen faßt mich dieses stille Land, diese heilige deutsche Ostmark mit übermarkten Händen. Es war eine Freude, durch Deutschland zu fahren in dieser dreißigstündigen Eisenbahnfahrt bis zu unserem Standquartier, aber hier auf den Wegen nahe dem unerbittlichen Schlachtenernst spricht das Land noch anders, noch eindringlicher.

Die paar älteren Männer vor den Türen der Bauernhäuser grüßen bedächtig mit fragenden Augen. Wenn der Wagen langsamer fährt, fragen sie. Man darf ja als Antwort nur die Achseln zucken. „Mein Junge war bei Soldau." Der Stolz leuchtet aus den alten Augen. Ein anderer spricht von dem Massengrab der zweitausend gefallenen Russen. Er hat's gesehen. Erfreulich war's nicht, man mußte Chlorkalk nehmen. „Bei dem schönen, heißen Erntewetter."

Die alte Ordensfeste taucht auf. Trupps von Soldaten begegnen uns, lauter Reserveleute, jung meist, blutjunge Kerlchen darunter, in der famosen Husarenuniform. Oft hängt ein Mädel am Arm. Der Abschied steht ja schon vor der Türe. Ein paar Gefreite haben sich untergefaßt, sie singen, ein paar abgerissene Töne fange ich:

Ich habe wohl eine, ich hab wohl keine,
Mein Schatz, mein Schatz ist fern von hier . . .

Das Lied hörte ich zuerst in Marburg als Student, da sangen es die Jäger in der Kaserne am Abend, schwermütig und langsam, während sie ihre Knöpfe putzten. Diese hier sangen es schnell, und es ist wie ein fröhliches Grüßen an die eine, die in der Ferne stolz auf ihren Liebsten sein darf.

Kurz vor dem Fluß begegnen uns Wagenreihen. Leiterwagen, an die Kutschen gebunden sind, Fohlen traben nebenher, ein paar Kühe sind angebunden. Auf den Wagen liegt Hausrat durcheinander, wie ihn die Eile errafft. Eine Nähmaschine, ein großer Linoleumläufer, Betten, deren roter Überzug in der Sonne glänzt. Alle paar Minuten folgen sich jetzt die beladenen Wagen. Die Menschen auf der Bahn waren ruhiger. Hier sieht man bekümmerte Gesichter, oft ist kein Mann bei dem Fuhrwesen, nur Frauen und Kinder fahren von den Höhen an der Grenze. Ein kleiner blonder Kerl scheint das Ganze für eine herrliche Robinsonade zu halten, die nur dazu da ist, damit kleine Jungens auf Heu schlafen und immerlos in solchen schönen Wagen mit allerlei Krimskrams fahren dürfen. Er lacht strahlend seine Mutter an und fragt, was die gelbe Binde mit dem schwarzen „B", die wir tragen, bedeuten soll. „Wir sollen von den deutschen Siegen berichten." Die Mutter lächelt ihren kleinen blonden Jungen an. „Da weißt du's!"

Sie sind ja alle so gern bereit, ihre eigenen Sorgen zu vergessen. Die Siegesnachrichten aus dem Westen haben die Zuversicht noch gesteigert. Alles brennt, zu zeigen, daß man auch den Russen prügeln kann. Denn der Russe ist hier „der" Feind. Er steht anders zu unseren Ostmärkern als der Franzose zu den Elsaß-Lothringern. Man haßt ihn mit aller Kraft preußischer Herzen, weil man jahrzehntelang seine Unverschämtheiten sah, weil man weiß, daß von dort drüben der graue Schrecken kommt, der nur zu bannen ist mit Pulver und Blei. „Die russische Artillerie schießt gut", sagen alle, die dabei waren, „aber", und diese blaugrauen ostpreußischen Augen strahlen, „die unsrigte schießt noch besser!"

Unsere Pferde gehen im Schritt über eine Betonbrücke, gelbgraues Wasser fließt langsam gegen die Kähne. Noch ist es nicht Zeit . . . aber die Hufe werden eine andere Schiffsbrücke treten, auf der Fahrt in russisches Land. Dann wird auch der Schleier vor unseren Operationen im Osten sich heben. Man kann ruhig sein, sehr ruhig, man wird ein gutes Bild dann erblicken. Die Wacht an der Ostgrenze ist stark und fest.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Pflicht eingedenk ist und alles daran setzen wird, um diesen Krieg zum letzten des Erdballs zu machen. Vertrauen auf die Unabänderlichkeit des Schicksals müssen wir haben, wenn der Tod uns einen Lieben raubt. Es gilt das Vertrauen, daß man nun einmal nichts ohne Opfer erkaufen kann, und mit Stolz hat das deutsche Volk diese Opfer freudig gebracht, um den heiligen Boden des Vaterlandes vor den Feinden zu retten. Ja, wir kämpfen um eine heilige Sache, und wir wollen, wenn das Kriegsbeil begraben ist und wieder Frieden in den deutschen Landen herrscht, nie das Gefühl der Zusammengehörigkeit und jene Tage der Not vergessen, die wir jetzt durchleben.

Iswolskis Rolle in der Vorgeschichte des Krieges.

Zur Vorgeschichte des Einmarsches der Deutschen in Belgien macht die „Neue Freie Presse" vom 17. August Mitteilungen, die gerade heute besonderes Interesse finden dürften: In Paris sind die Vertreter des Dreiverbandes, der russische Botschafter Herr Iswolski und der englische Botschafter Sir Francis Bertie, zurückgeblieben. Sie warten dort das Resultat ihrer diplomatischen Kunst ab, durch welche Deutschland diplomatisch isoliert und auch strategisch eingeschnürt werden sollte. Auch strategisch. Denn die Weigerung Belgiens, den deutschen Truppen den Durchzug zu gestatten, ist von langer Hand vorbereitet worden. Man weiß es jetzt ganz genau, daß Belgien den französischen Heereskörpern den Durchzug zu einem Offensivstoß gegen Deutschland gestatten wollte. Dieser Durchzug war jahrelang vorbereitet. Mit französischem Gelde wurde Antwerpen befestigt, und die Fortifikationen von Namur und Lüttich waren nur durch die finanzielle Hilfe Frankreichs möglich geworden. Das französische Geld, welches den besten Werten von Ländern entzogen wurde, welche der Republik keine politische Gefolgschaft leisten, wurde nur für die gegen Deutschland gerichteten Kriegszwecke hergegeben: die Milliarden, die aus Frankreich nach Rußland wanderten, haben seit Jahren der russischen Heeresausrüstung gedient, und das letzte auf fünf Jahre zu verteilende Milliardenanlehen war eine wahre Mobilisierungsanleihe, da sie für den Bau von strategischen Bahnen bestimmt war, die im Einvernehmen mit dem französischen Generalstab projektiert wurden. Außer dem belgischen Anlehen sind auch die Hunderte von Millionen zu erwähnen, welche den Spaniern für den Ausbau der Pyrenäenbahnanschlüsse bewilligt wurden, eine Mobilisierungsanleihe, welche den französischen Truppentransport aus der afrikanischen Kolonie über Spanien begünstigen sollte. Alle diese finanziellen strategischen Kreditoperationen sind das Werk des russischen Botschafters Iswolski. Man erzählt in Paris, daß er vor Freude darüber strahlt, daß der Krieg ausgebrochen ist, und daß er sich nicht scheut, zu sagen: „C'est ma guerre" (Das ist mein Krieg). Das ist ein fatales Wort, wenn man daran denkt, daß vor 44 Jahren der Kaiserin Eugenie das Wort zugeschrieben wurde, das übrigens keineswegs bewiesen ist: „C'est ma petite guerre" (Das ist mein kleiner Krieg).

Die Kriegserklärung Österreichs an Belgien.

○ Wien, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die österreichische Regierung hat Belgien den Krieg erklärt und dem belgischen Gesandten die Pässe zugestellt. Die Kriegserklärung wird damit begründet, daß Belgien den Feinden der Monarchie, Frankreich, England und Rußland, Hilfe leistet, sowie mit der schlechten Behandlung der österreichischen Beamten und Staatsbürger unter den Augen der Mitglieder des Königshauses.

Belgische Kongosoldaten in Namur.

XX Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) **In der jetzt von unseren Truppen vollständig eroberten Festung Namur befand sich nach dem „Rotterdamer Courier" auch ein Eingeborenen-Regiment Kongosoldaten unter dem Befehl des Obersten Chaltieu, die ebenfalls gefangen genommen worden sind.**

Zehntausend belgische Tote und Verwundete.

Brüssel, 27. Aug. Die Zeitung „La Metropole" hat einen hochgestellten Offizier über den Umfang der belgischen Verluste ausgefragt. Nach diesem Blatt schätzt man in belgischen Heereskreisen die Anzahl der Toten und Verwundeten auf 10 000. Vor allem habe das Offizierkorps sehr stark gelitten. Verschiedene Kompagnien haben alle ihre Offiziere verloren.

König Alberts Aufenthalt in Antwerpen.

Antwerpen, 28. Aug. König Albert wohnt im Palais am Meierplatz. Zweimal täglich ist Ministerrat.

Ein englisches Geschwader vor Seebrügge.

Brügge, 27. Aug. Vor Seebrügge ist ein kleines englisches Geschwader und ein Transportschiff angekommen. Das Transportschiff enthält 200 000 Liter Benzin für Flugmaschinen. Verschiedene gepanzerte Flugmaschinen sind ausgeschifft. Das Transportschiff wird durch einen Torpedobootszerstörer begleitet.

Billiger englischer Trost für Belgien.

W. T.-B. London, 26. Aug. Im Unterhause kündigte Premierminister Asquith unter lautem Beifall des Hauses an, daß er morgen beantragen würde, eine Adresse an den König zu richten, in welcher der König gebeten werden soll, dem König der Belgier die Sympathie und Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, mit welcher das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand seines Heeres und seines Volkes gegen die leichtfertige Invasion seines Gebietes betrachte. Gleichzeitig soll dem König der Belgier die Versicherung und der Entschluß kundgetan werden, Belgiens Anstrengungen zur Verteidigung seiner eigenen Unabhängigkeit, des Völkerrechts und Europas auf jede Weise zu unterstützen.

Zur Besetzung Port Saids durch die Engländer.

W. T.-B. Budapest, 28. Aug. Das Ungarische Korrespondenz-Bur. meldet aus Fiume: Der österreichische Lloyddampfer „Triest" traf heute aus Kalkutta hier ein. Der Schiffskommandant, Kapitän Drimm, erzählte, das Schiff sei am 1. August in Port Said eingetroffen, wo die englischen Hafenbehörden trotz des internationalen Charakters des Suezkanals die Weiterfahrt verboten. Die Engländer wollten am 15. August den Marconi-Apparat des Dampfers „Antwerpen" entfernen und beließen ihn erst dort, nachdem sich der Schiffskommandant ehrenwörtlich verpflichtet hatte, daß er den Apparat nicht weiter benütze. Den in Port Said befindlichen deutschen Schiffen wurden Schwierigkeiten bereitet und ihre Marconi-Apparate von den Engländern an Land geschafft. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Derfflinger" wurde (wie bereits berichtet) an der Weiterfahrt dadurch gehindert, daß ihm ein wichtiger Maschinenbestandteil weggenommen wurde.

Die Bedeutung des österreichischen Sieges.

Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht bei Krasnik ist von weit größerer Bedeutung, als bisher angenommen wurde. Vier russische Armeekorps standen im Feuer. Die Front der Kämpfer war eine riesige; sie reichte von Frampol bis Josefow an der Weichsel. Die österreichischen Truppen stehen nun am Kamienafluß im Gouvernement Radom, Schulter an Schulter mit deutschen Truppen, die über Czenstochau und Kalisch vorgedrungen sind. Der Sieg kam dadurch zum Ausdruck, daß die Russen in wilder Flucht gegen Lublin geworfen wurden. Das Terrain, das die österreichischen Truppen zu durchschreiten hatten, ist überaus schwierig, da die Kommunikationen in trostlosem Zustand sind. Die Leistung ist demnach eine großartige.

Zum österreichischen Sieg in der Bukowina.

Wien, 26. Aug. Zu dem (bereits kurz gemeldeten) Kampfe bei Nowosielitza erfährt die „Azest" aus Czernowitz, daß die aus 20 000 Mann bestehende russische Heeresmacht über viel Artillerie und einen stattlichen Park von Maschinengewehren verfügte. Die österreichisch-ungarischen Truppen waren in der Minderheit. Trotzdem gelang es ihnen nach mehrstündigem Kampf, den russischen Ansturm zu brechen und den Feind 25 Kilometer in das russische Gebiet zurückzuwerfen. Über 1000 Gefangene wurden gemacht. Viele hundert Tote des Feindes bedeckten die Walstatt. Die Verluste unserer Truppen sind nicht gering, erreichen aber nicht die Hälfte derer des Feindes. Die Russen flohen landeinwärts und werden von unserer Kavallerie verfolgt. Die russischen Gefangenen wurden nach Czernowitz verbracht.

Die Freude der Tschechen über den Sieg bei Krasnik.

W. T.-B. Prag, 28. Aug. Die Blätter feiern den Sieg bei Krasnik und erklären: Der Erfolg der österreichischen Waffen reihe sich würdig den Siegen der Verbündeten an. Österreich-Ungarn und Deutschland haben vor der Welt ihre Überlegenheit über die Tripelentente bewiesen. Die nächsten Tage werden diesen Beweis zweifellos verstärken.

Die treuen Kroaten und Tschechen.

W. T.-B. Prag, 27. Aug. „Narodni Listy" verweisen in einem „Die treuen Kroaten, die treuen Tschechen" betitelten Artikel auf die Nachrichten über die bewundernswerte Haltung kroatischer und tschechischer Regimenter auf dem südlichen Kriegsschauplatz und zitieren den Agramer „Obsor", der darüber u. a. schreibt: „Es ist wahr, daß die Kroaten gegen verschiedene Regierungen, welche die kroatischen Länder verwalteten, in Opposition gestanden haben. Aber selbst dann, als alle kroatischen Parteien in schärfstem Kampfe mit dem System begriffen waren, bewiesen sie in jeder ihrer Kundgebungen und in allen ihren Taten, daß sie unerschütterlich bei dem Thron Seiner Majestät stehen, eingedenk ihrer Vergangenheit, ihrer Kultur und ihres Eides." Wir drucken, so sagt das Blatt, diesen am Geburtstag des Monarchen erschienenen Artikel ab, nicht nur wegen seines unmittelbaren Zwecks, sondern auch deswegen, weil das, was darin von dem kroatischen Volk gesagt wird, in gleichem Maße auch von dem tschechischen Volk gilt, von unserem Verhältnis zum Thron und zu dem erlauchten Herrscherhaus.

Die falschen Siegesnachrichten in Serbien. — Die große Enttäuschung.

W. T.-B. Wien, 27. Aug. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Ein an amtlicher Stelle vorliegender Bericht aus Nisch vom 18. August betont, daß die falschen Siegesdepeschen, die das serbische Hauptquartier verbreiten läßt, in der Bevölkerung keinen Glauben mehr finden, zumal die Folgen des Krieges im Lande selbst mit erschreckender Deutlichkeit in die Erscheinung treten, die erhoffte Zufuhr über Griechenland ins Stocken geraten ist und es an Mehl, Salz, Konserven und Sanitätsmaterial mangelt. Die nach vielen Hunderten zählenden Verwundeten, die in das Innere des Landes verbracht wurden, finden weder Pflege noch Unterkunft. Es herrschen in sanitärer Hinsicht geradezu haarsträubende Zustände, welche die Gefahr von Seuchen heraufbeschwören. Das massenhafte Zuströmen der Bevölkerung aus den Grenzbezirken trägt zur Erschwerung der Lage bei. Die Preise für Wohnungen und Lebensmittel sind ins Phantastische gestiegen. Eine herbe Enttäuschung für die Bevölkerung sei das Verhalten Rußlands, dessen Hilfe bis jetzt nur durch die Entsendung einiger russischer Offiziere und einer Anzahl russischer Freiwilliger in Erscheinung tritt.

Der König von Montenegro nach Serbien geflüchtet?

Wien, 27. Aug. Das „Neue Wiener Journal" meldet: Nach Aussage montenegrinischer Gefangener habe sich König Nikita aus Cettinje nach Serbien geflüchtet.

Sozialistische Zurückweisung der russischen Hetzarbeit in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 28. Aug. Unter dem Titel „Die russischen Agenten an der Arbeit" führt das sozialistische Organ aus, daß die russischen Panslawisten die hiesigen Russophilen mit Telegrammen überschwemmen, um Bulgarien zum Bruche der Neutralität zu überreden und zugleich mit russischem Gelde von der hiesigen russischen Gesandtschaft inspirierte Hetzblätter verbreiten, welche gratis verteilt werden. Das Blatt erklärt: Wir wenden uns mit Abscheu von dieser verbrecherischen Agitation ab, wir verachten die Werkzeuge des despotischen Rußlands und protestieren energisch gegen den Verrat, der damit an dem Frieden und der Freiheit Bulgariens begangen wird.

Verlustliste Nr. 10.

(Abkürzungen: verw. = verwundet, leichtv. = leicht verwundet, schwerv. = schwer verwundet, verm. = vermißt, gef. = gefangen.)

(Schluß.)

Infanterie-Regiment Nr. 171, Colmar i. Elf.

3. Komp.: Rietsch (Eschau) verm.; Gefr. Schewald (Winzenheim) verm.; Schwarz (Blienschweiler) verm.; Sweig (Scherweiler) verm.; Schalch (Hülsenheim) verm.; Siebers (Sangstedt) verm.; Salber (Rodern) verm.; Schmitz (Sterkrade) verm.; Schmidt 2 (Neumark) schwerv.; Scheerer (Hagen) verm.; Sittler (Heitern) verm.; Skublapski (Benitz) verm.; Gefr. Saalberg (Speldorf) verm.; Schuster (Straßburg) verw. u. verm.; Unteroff. Zellerhaff (Oberhausen) verm.; Sonntag (Windhausen) verm.; Gefr. Vonderscheer (Blienschweiler) verm.; Winkelmüller (Heiligkreuz) verm.; Gefr. v. Behren (Süddemmern) verm.; Weber (Krautgersheim) verm.; Welti (Kopenheim) verm.; Zoch (Reckendorf) verm.; Becker 2 (Eppenhausen) verm.

4. Komp.: Hauptm. Baumann leichtv.; Leutn. u. Adj. Schwarz verm.; Leutn. d. R. Schmaus leichtv.; Leutn. Jäckel verm.; Unteroff. Schmidt (Burgjolms) tot; Fremder (Kirchditmold) tot; Krankentr. Reißenweber schwerv.; Gefr. d. R. Hammer (Heiligkreuz) tot; Gefr. Meyer 5 (Bevensen) leichtv.; Gefr. d. R. Lallamet (Markirch) schwerv.; Schwarz (Dambach) schwerv.; Willemin (Markirch) schwerv.; Hufermann (Mühlinghausen) leichtv.; Reizel (Engenthal) schwerv.; Rochelle leichtv.; Skibicki (Dalschin) schwerv.; Meyer (Weier) leichtv.; Unteroff. Stuhlmüller (Karlsruhe) schwerv.; Schmidt (Ammerschweier) schwerv.; Gefr. Domenz schwerv.; Vizefeldw. Mack (Pfalzburg) verm.; Unteroff. Haas (Reichenweier) verm.; Unteroff. Petersen (Grennerup) tot; Vizefeldw. Reinherr (Frankfurt a. M.) verm.; Unteroff. d. R. Werler (Straßburg) verm.; Unteroff. d. R. Mürer (Markirch) verm.; Gefr. Cuenin (Altmünsterol) verm.; Jehel (Deutsch-Rumbach) verm.; Vetermeister (Kleinbottwar) verm.; Conze (Neuwerk) verm.; Enderlin (Mühlhausen) verm.; Friedrich (Postersheim) verm.; Fuchs (Bennweier) verm.; Greuel (Dortmund) verm.; Henkel (Schwelm) verm.; Heinser (Schwelm) verm.; Herbold (Essen) verm.; Kratz (Bergedorf) verm.; Krüßmann (Spellen) verm.; Lezgus (Münster) verm.; Schlevelbusch (Gevelsberg) verm.; Schröder (Röhrig) verm.; Schulte (Schalke) verm.; Schutte (Neuborger) verm.; Sieberg (Oelkingshausen) verm.; Brüstle (Schiltach) verm.; Chappell (Leberau) verm.; Conrad verm.; Dochter (Kienzheim) verm.; Dontevill (Thannweiler) verm.; Fleisch (Tegersheim) verm.; Frommer (Veblenheim) verm.; Jehel (St. Kreuz) verm.; Keller (Colmar) verm.; Kößler (Herbsheim) verm.; Mathieu (Urbach) verm.; Metz (Hogenheim) verm.; Metz (Eristein) verm.; Obrecht (Herzfeld) verm.; Reizel (Engenthal) verm.; Riventhaler (Bischweiler) verm.; Ruff (Hilsenheim) verm.; Schillinger (Ammerschweier) verm.; Schubert (Erstein) verm.; Spielmann (St. Die) verm.; Wetzler (Barr) verm.; Wörner (Metzeral) verm.; Zahner (Colmar) verm.; Zabler (Kienzheim) verm.; Mazurek (Harboszeto) verm.; Messerschmidt (Mülheim) verm.; Musk. Markus (Lohausen) verm.

Landsturm-Infanterie-Bataillon Nr. 2, Trier.

2. Landsturm-Komp.: Landsturmm. Hoffmann tot.

2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6, Oels.

2. Komp.: Leutn. d. R. Lehmann schwerv.; Gefr. d. R. Kittner verm.; Gefr. d. R. Jeschor verm.; Gefr. d. R. Michner verw.; Erbrich verw.; Schiranda 1 leichtv.; Vizefeldw. Hillebrand leichtv.; Jäger d. R. Hempe leichtv.; Schiller leichtv.

3. Komp.: Oberjäger d. R. Grusa schwerv.; Kokort leichtv.; Stock schwerv.

6. Komp.: Liedtke verm.

Dragoner-Regiment Nr. 1, Tilsit.

4. Eskadr.: Bitter 2 (Rositten) schwerv.

5. Eskadr.: Gallien (Cullmen-Kulken) tot; Balzuweit (Gerskullen) verm.; Ballandat (Lobellen) tot; Wossilus (Hermanlehken) verm.

Dragoner-Regiment Nr. 7, Saarbrücken.

1. Eskadr.: Einj. Unteroff. Gödecke (Barleben) tot; Schott (Reichstett) schwerv.

4. Eskadr.: Müller 4 (Zwickau) schwerv.

5. Eskadr.: Leutn. Schweder (Köln) verm.; Einj. Unteroff. Roth (Hagen) verm.; Hachenberg (Fludersheim) verm.; Thomas 1 (Heckerfeld) schwerv.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1, Königsberg.

4. Batt.: Serg. Zrusus verw.

2. Batt.: Obergefr. d. R. Grünheidt verw.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13, Breisach.

Unteroff. Krämer verw.; Unteroff. Schütterle verw.; Gefr. Bühler verw.; Ebel verw.

Infanterie-Regiment Nr. 131, Mörchingen.

1. Komp.: Leutn. Wolfart verw.; Unteroff. d. R. Allwicker verw.; Niederdrenk verw.

4. Komp.: Jost leichtv.; Pazer leichtv.

5. Komp.: Vizefeldw. Fork verw.

6. Komp.: Farat verw.

7. Komp.: Vizefeldw. Ditsch verw.; Schwindt verw.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Ersatzbataillon Infanterie-Regiment Nr. 60, Weißenburg i. E.

Unteroff. d. L. Holderbaum tot.

Infanterie-Regiment Nr. 148, Braunsberg.

10. Komp.: Gefr. Eschholz (Breitenbach) bish. verm., verwundet.

Die 2. bayerische Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 4.

1. Ersatz-Komp.: Landwehrm. Augustin (Heltersberg) tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15.

Maj. v. Teng (Kempten) tot.

1. Komp.: Vizefeldw. Heyer (Irheim) verm.; Unteroff. Fischer (Brugger) verm.; Unteroff. Schaumberger (Neuwied) verm.; Gefr. Erhardt (Unterammergau) verm.; Daniel (Elberfeld) tot; Tafelmayr (Mülbertshofen) tot; Angermeier (Reuth) verm.; Albar (Hesselbach) verm.; Beck (Klein-Weil) verm.; Bleischer (Oberfinning) verm.; Tröster (Würzburg) verm.; Bichler (Schweiganger) verm.; Dietz (Hesselbach) verm.; Gastl (München) verm.; Gobel (Schwebenried) verm.; Hofbauer (Schorndorf) verm.; Habersetzer (Forst) verm.; Weißenberger (Müdesheim) verm.; Frei (Waal) verm.; Hartner (Fronsbach) verm.; Jais (Dann) verm.; Kammerlochner (Hagen) verm.; Krautheim (Haunshofen) verm.; Leb (Kerschdorf) verm.; Lachner (Hohenried) verm.; Mühle (Dresden) verm.; Metz (Gilsching) verm.; Pappenberger (Grafenwöhr) verm.; Seitz (Hofstetten) verm.; Stapf (Unter-Igling) verm.; Storhas (Durlach) verm.; Schenk (Randersacker) verm.; Steib (Roth) verm.; Tauber (Hoßenau) verm.; Trinkl (Landsberied) verm.; Walter (Franken-Winsham) verm.

2. Komp.: Vizefeldw. d. L. Zeidler (Amberg) verm.; Gefr. Stern (Braunbach) verm; Schlicker (Achenhausen) verm.; Spindler (Prem) verm.); Nutz (Hausreitenbuch) verm.; Fuchs (Rachelsbach) verm.; Sporer (Dentlingen) verm.

3. Komp.: Noichl (Murnau) tot; Stalimayr (Polling) tot; Köpf (Hopfen) tot; Loßen (Schwebheim) leichtv.; Neumeier (Alting) leichtv.; Feldmeyer (Hengersberg) leichtv.; Schäffner (Ingolstadt) leichtv.; Andrä (Egerried) leichtv.; Peterbauer (Paiding) leichtv.; Arnold (Rimpar) verm.; Frey (Pollenfeld) verm.; Hauck (Rimpar) verm.; Werner (Ramerding) verm.; Reger (Beutenhausen) verm.; Pfeiffer (Fronreiten) verm.

4. Komp.: Leutn. d. R. Lattemann (Gebhardshagen) leichtv.; Helbing (Waldsassen) schwerv.; Markert (Ritschenhausen) leichtv.; Meilhofer (Kaltenberg) verm.

5. Komp.: Beck (Langenringen) schwerv.; Leichs (Roth) schwerv.; Saal (Etting) schwerv.; Schilcher (Hoffen) schwerv.; Wegele (Utting) schwerv.; Wegmann (Rimpar) schwerv.; Wastian (Oberbaar) schwerv.; Kopplinger (Kemnath) verm.; Röth (Würzburg) verm.; Schlipf (Pasing) verm.; Braun (Durlach) verm.; Seb (Arnstein) verm.; Brunner (Hohenpeenberg) verm.

6. Komp.: Vitzthum (Steinsau) schwerv.; Brigl (Attenhofen) schwerv.; Haßlauer (Suitenhofen) schwerv.; Mayer (Wendelstein) schwerv.; Huber (Passau) schwerv.; Kringer (Neufahrn) schwerv.; Gebhardt (Gemeinreuth) schwerv.; Kleiter (Mühldorf) schwerv.; Kugbammer (Mittergars) schwerv.; Linnhuber (Halting) schwerv.; Bart (Schelleneck) verm.; Handelshauser (Alling) verm.; Hiendl (Unter-Fraundorf) verm.; Wallrapp (Randersacker) verm.; Schwegler (Langenaltheim) verm.

7. Komp.: Gefr. Ettenhuber (Weiching) tot; Keller (Puitl) verm.; Speigl (Unterigling) verm.; Wellnhofer verm.; Rößlmeier (Dießen) verm.; Brunner (Penzberg) verm.; Rohrackter (Würzburg) verm.; Mützel (Schwebenried) verm.; Reißmann (Würzburg) verm.; Horn (Gerolzhausen) verm.; Groiß (Vanholling) verm.; Weidmann (Cronberg) verm.; Schneider (Würzburg) verm.; Schwinghammer (Warth) verm.; Steinbrecher (Steindorf) verm.; Metzger (München) verm.; Tamb. Trollmann (Landsberied) schwerv.; Hornist Kurzmeier (Unterburgkirchen) schwerv.; Schmid (Dachau) schwerv.; Weber (Angerhof) schwerv.; Stümmele (Haid) schwerv.; Hillreiner (Oberlapach) schwerv.; Steinleitner (Burghausen) schwerv.; Eisgruber (Unterkienberg) schwerv.; Niklas (Altenau) schwerv.; Graf (Reichling) schwerv.; Lenz (Wingen) schwerv.; Günther (Niederhagersdorf) schwerv.; Weber (Gosheim) schwerv.; Wilheim (Guerbach) schwerv.; Seierer (Weil) schwerv.

8. Komp.: Unteroff. Peller (Zorneding) schwerv.; Hornist Wimmer (Pfarrkirchen) schwerv.; Paulus (Pfreimd) schwerv.; Dümmler (Oberlieber) verm.; Meitinger verm.

9. Komp.: Unteroff. Simon (Schiml) tot; Gefr. Hofp tot; Gefr. Mayr tot; Gefr. Trager tot; Gefr. Urban tot; Barnsteiner tot; Burger tot; Eisgruber tot; Deresch tot; Fincis tot; Gradl tot; Herrmann tot; Holzmann tot; Kern tot; Lades tot; Lauer tot; Müller tot; Orth tot; Ostler tot; Ortler tot; Regner tot; Reitzele tot; Schneider tot; Schüller tot; Wegmaier tot; Weiler tot; Wörnle tot; Ziegler tot; Schröfele tot; Lockner tot; Vizefeldw. d. R. Terrasch schwerv.; Vizefeldw. d. R. Bürger schwerv.; Happach schwerv.; Unteroff. Peter schwerv.; Unteroff. Felber schwerv.; Biereder schwerv.; Birk leichtv.; Braun leichtv.; Burkhardt schwerv.; Feiner schwerv.; Frohwieser schwerv.; Gebahrdt schwerv.; Göttl schwerv.; Kain schwerv.; Lackermeier schwerv.; Lutzenberger schwerv.; Masberger schwerv.; Mayer schwerv.; Lautersbach schwerv.; Penzberger schwerv.; Popp schwerv.; Renkl schwerv.; Scheuermann schwerv.; Stuckel schwerv.; Zettlmeisel schwerv.; Fischer schwerv.; Gistl schwerv.; Holzer leichtv.; Gefr. Gaßner verm.; Blum verm.; Bartl verm.; Bichlmaier verm.; Drescher verm.; Fichtner verm.; Gruber verm.; Hackl verm.; Hatzel verm.; Hornsteiner verm.; Jäger verm.; Klinger verm.; Kohmann verm.; Kraus verm.; Kuhn verm.; Müller verm.; Ruch verm.; Schwab verm.; Sauter verm.; Sprenel verm.; Wiedemann verm.; Wiedemann verm.; Schwichtenberger verm.; Kößler verm.

Württembergische Verlustliste 1.

Ulanen-Regiment Nr. 19.

Oberarzt Dr. Stamer (Neresheim) tot.

Ulanen-Regiment Nr. 20.

1. Eskadr.: Ulan Kaiser (Schmiden) leichtv.; Einj.-Freiw. Unteroff Sitzenmayer (Winterlingen) verm.

Dragoner-Regiment Nr. 25.

1. Eskadr.: Unteroff. Malzahn (Parchim) leichtv.; Drag. Finkbeiner (Schönegründ) schwerv.

4. Eskadr.: Drag. Neuberger (Goldbach) schwerv.

5. Eskadr.: Leutn. d. R. Jakob (Mettlach) leichtv.; Ref. Maier (Stuttgart) tot.

3. Eskadr.: Drag. Stoll (Hofstett) tot; Drag. Rüdenauer (Neuses) tot; Drag. Schick 4 (Steinbach) schwerv.

1. Eskadr.: Ref. Nagel (Sulzdorf) verm.

3. Eskadr.: Leutn. d. R. Pelzer (München-Gladbach) verm.

Das neue französische Ministerium.

Unser früherer Pariser Mitarbeiter schreibt uns unterm 27. August: Die Republik befolgt bei diesem deutsch-französischen Kriege das Beispiel, das 1870 das Kaiserreich gegeben hat: um den Niederlagen ein Ende zu machen, wechselt sie die Minister. Als ob mitten im Schlachtengetümmel der Ersatz eines Kriegsministers und morgen wohl gar des Höchstkommandierenden (man soll schon Generalissimus Joffré für untauglich erklären und an seiner Stelle den schneidigen d'Amade, der ihm „beigegeben" wurde, fordern!), die Aufgabe der Truppen erleichtern, ihre Tapferkeit erhöhen könnte.

Man redet natürlich wieder von einem „großen Ministerium", das der Zeit entspricht. Schon gleich bei Kriegsanbruch wurde über Brüssel die Meldung verbreitet, Poincaré habe ein neues „Konzentrationskabinett" gebildet, in seiner Zusammensetzung ganz ähnlich dem jetzigen. Damals war wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Aber die Vertreter der radikalen Partei hielten fest an der Ehre, ihren Posten zu behalten, wohl in der tapferen Überzeugung, daß man mit Russen, Engländern und Belgiern verbündet, ja unbedingt siegen müsse. Nur der gemütliche, von der Opposition vor den Wahlen für mittelmäßig und gar für unintelligent erklärte Senator Gaston Doumergue hatte sich vom Ministerpräsidenten Viviani bewegen lassen, ihm das Portefeuille des Auswärtigen abzunehmen. Als Doumergue nach den Wahlen freiwillig demissionierte, begründete er das damit, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen zugleich zu sein, übersteige Menschenkräfte.

Jetzt ist René Viviani Ministerpräsident ohne Portefeuille. Aber Doumergue trat schleunigst wieder zurück und überließ die Leitung der diplomatischen Geschäfte Théophile Delcassé! Das ist recht so. Im entscheidenden Moment trägt der Mann, der die Einkreisungspolitik ersann und praktizierte, die Verantwortung dafür. Bei der großen Abrechnung wird er somit an erster Stelle stehen, sich überzeugen können, ob sein grandioses, blutiges Rechenexempel nicht verkehrt war, und vor der Weltgeschichte, zunächst auch vor seinen gewiß dankerfüllten Landsleuten, das Dreiverbandsgeschäft im Namen Frankreichs bezahlen. „Bei Philippi sehen wir uns wieder!"

Auch Briand und Millerand sind da. Das gehört sich auch. Denn Aristide Briand, der als glänzender Redner mit elegantem Phlegma über höhere Unwissenheit hinwegtäuscht und oft über Deutschland mit gehässiger Verkennung sprach, hat Delcassés Politik gutgeheißen und unter seinem Ministerium durch Stephen Pichon fortsetzen lassen. Alexander Millerand aber tat mehr. Er bereitete das Land und das Heer durch Entzündung des alten militaristischen Geistes, Zapfenstreiche usw., dann insbesondere durch Anbahnung der dreijährigen Dienstzeit auf die praktische Durchführung der Revanchepolitik Delcassés vor. Messimy, der frühere Major, der dank dem Radikalismus mit einem Schlag zum Kriegsminister aufrückte und eine dreißigmonatige Dienstzeit als Kompromiß vorgeschlagen hatte, zieht sich vor dem energischen Millerand zurück, wohl in der stillen Überzeugung, daß ein Posten als Kommandant in der Reserve heute ungefährlicher sein kann, als morgen der des Ministers, wenn es ganz schief geht, vor der Emeute.

Aber gegen die Emeute sehen sich die Großpolitiker (denen auch wieder der reaktionäre Jubelgreis Ribot, Finanzen, zugesellt wurde), durch eine Art Gegenversicherung vor. Sind sie selbst schon fast sämtlich aus dem revolutionären Sozialismus hervorgegangen und von ihm als Verräter am Volke bezeichnet worden: Briand, Viviani, Millerand — so haben sie, auf die in der Stunde der Gefahr nötige Einigkeit aller Franzosen pochend, auch noch die zwei hinfort mächtigsten Führer der äußersten Linken, Jules Guesde und Marcel Sembat, zu sich herübergezogen. Der alte Guesde war auf dem letzten sozialistischen Kongreß wieder gegen Jean Jaurès unterlegen; Jaurès ließ über den Generalstreik als äußerstes Vorbeugemittel gegen den Krieg abstimmen und erlangte die Mehrheit; vergebens wies der ehrliche, aber auch als „integral" geltende Guesde darauf hin, es wäre das eine leere Kundgebung, kein Volk werde den Generalstreik beginnen — er nannte das Votum gar einen Verrat am eigenen Lande, das man über die Absichten der anderen Länder täuschen wolle. Jean Jaurès ist tot, wurde ermordet. Und der „Guesdismus", der jede Zusammenarbeit mit einer bürgerlichen Regierung scharf verurteilte, sieht seinen kränklichen, altersschwachen Begründer dem militaristischen Regiment der Poincaré, Delcassé, Millerand als Stütze dienen! Jules Guesde wird Minister der Arbeit und Wohlfahrtspflege. Marcel Sembat, der Witzbold der roten Partei, übrigens auch ein vermögender Herr, ist Handelsminister. Dazu der Exgenosse Augagneur als Minister der Kriegsmarine, von der er nach einer vielbelachten Anekdote nicht mehr erfahren, als einen Ausbruch akuter Seekrankheit, im unpassendsten Augenblick. — Das „große Ministerium" zeigt im innigsten Verein die chauvinistischen Herrschaften und ihre früheren unerbittlichen Feinde des Sozialismus — rettet wohl aber nicht die einen und kompromittiert die anderen. Denn die deutsche Kanone hat das Wort, und als sie 1870 vor Paris donnerte, verhinderte nichts den Ausbruch der Kommune! L.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat den bisherigen Dirigenten der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Legationsrat Lehmann, zum Gesandten in Guatemala ernannt.

Dem Direktor der Kgl. Porzellanmanufaktur, Geheimen Regierungsrat Heinecke, wurde bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen.

* **Ein neuer deutscher Gesandter für China.** Der bisherige deutsche Gesandte in Mexiko, Admiral z. D. v. Hintze, wird als Gesandter nach Peking versetzt. An seine Stelle in Mexiko tritt der bisherige Gesandte in Montenegro, v. Eckardt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Niederhaltung des Lebensmittelwuchers.

Der Gouverneur der Festung Mainz, Herr General von Kathen, hat die Notwendigkeit erkannt, daß nicht nur für den Kleinverkauf von Lebensmitteln, sondern vor allem auch für den Großhandel und die Produzenten Höchstpreise festgesetzt werden müßten, wenn der verderbliche Lebensmittelwucher mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden soll. Er hat nach dieser Erkenntnis gehandelt und mit der Wirkung vom 29. August an Höchstpreise für den Großhandel, so weit Kartoffeln, Roggen, Weizen, Roggenmehl und Weizenmehl in Frage kommen, und für Kartoffelproduzenten festgesetzt. Daß er einen Produzentenpreis für Kartoffeln festsetzt, ist von ganz besonderem Wert, denn gerade hier ist in den letzten drei Wochen sehr schwer gesündigt worden. Die Konsumenten mußten infolge des unschönen Verhaltens eines großen Teils der Produzenten Kartoffelpreise bezahlen, die unerhört waren. Die Landwirte haben ganz und gar keine Ursache, sich über die Festsetzung des Höchstpreises — der übrigens, worauf der Gouverneur hinweist, weder gefordert zu werden braucht, noch bezahlt werden muß — für Kartoffeln zu beschweren. Sie dürfen sich den Zentner mit 3 M. 50 Pf. bezahlen lassen; das ist immerhin ein Preis, der nicht erreicht worden wäre, wenn wir im Frieden lebten. Wir erwarten sogar, daß in vier Wochen etwa der höchste Produzentenpreis noch eine Herabsetzung erfährt, denn wenn erst einmal überall die Kartoffelernte begonnen hat, wird der Preis von 7 M. für den Doppelzentner im Verkauf von Produzenten an Großhändler und von 9 M. im Verkauf vom Großhändler an Kleinhändler ein viel zu hoher sein.

Das Publikum begrüßt die energische Niederhaltung des Lebensmittelwuchers durch die Militärverwaltung dankbar. Die günstige Gestaltung der Lebensmittelversorgung des Volkes ist nicht der letzte der Faktoren, die für das Schicksal des Deutschen Reichs in den nächsten Monaten von größter Bedeutung sind. -n-

— **Siegesgeläute** setzte auch heute vormittag wieder die Einwohnerschaft in freudige Bewegung. Veranlassung zu dem Geläute gab der durch Extrablatt bekanntgegebene Bericht des Generalquartiermeisters v. Stein über das weitere siegreiche Vordringen der deutschen Truppen im Westen. In dem Bericht befindet sich eine Stelle, die allenthalben mit größter Genugtuung aufgenommen wurde: die Stelle von der Niederwerfung der englischen Armee bei Maubeuge durch die Armee des Generalobersten v. Kluck. Die Franzosen müssen geschlagen werden, davon ist jeder überzeugt, die Engländer aber müssen nicht nur geschlagen, sondern gedemütigt werden, das ist jedermanns Wille. Deshalb die Freude über die kräftigen deutschen Hiebe, mit denen die Engländer in die Flucht gejagt wurden. Niemand zweifelt daran, daß sie noch öfter laufen müssen. Und das ist ihnen noch mehr gegönnt als den Franzosen, die von ihren englischen Freunden schließlich doch nur in die schmähliche Rolle von Prügelknaben gedrängt worden sind.

— **Das Beflaggen der Häuser** aus Anlaß von Siegesnachrichten ist eine Selbstverständlichkeit, und man kann sich nur freuen, wenn dieses Zeichen des Stolzes und der Freude über die Erfolge unserer Heeresmacht allgemein in Stadt und Land sofort herauskommt. Nun sind es aber leider nicht immer gute Botschaften aus den Gebieten des Kriegs, die der Telegraph bringt, wie die traurige Nachricht über den Untergang des Kreuzers „Magdeburg" uns zeigt. Deshalb sollte auch hier Maß gehalten und dafür gesorgt werden, daß die Fahnen etwa einen Tag nach Eintreffen von Siegesberichten wieder eingezogen und in gleicher Weise erst bei weiteren Meldungen über abermalige Erfolge der Deutschen aufs neue ausgehängt werden. Die öffentlichen Gebäude werden in Kriegszeiten nur auf besonderen Befehl geflaggt, und zwar jedesmal nur auf die Dauer von 24 Stunden.

— **Eine Frage an das Gouvernement des Festungsbezirks Mainz.** Wir werden immer wieder von Angehörigen neutraler Staaten, die hier zur Kur weilten und seit Ausbruch des Kriegs sich außerhalb des Festungsbezirks Mainz aufhalten müssen, dringend gebeten, dafür einzutreten, daß ihnen die Rückkehr nach Wiesbaden gestattet werden möge. Die Frage ist u. E. in der Tat berechtigt, ob jetzt, wo eine Bedrohung der Festung Mainz durch feindliche Armeen nicht mehr in Frage kommt, die Ausweisung von Ausländern aus dem Festungsbezirk noch länger aufrecht gehalten werden muß. Gestattet man den Ausländern die Rückkehr nach Wiesbaden, so kann dadurch unmöglich jetzt noch die Sicherheit des Deutschen Reichs gefährdet werden. Die Wiesbadener Wirtschaftsverhältnisse erheischen, daß auf den Fremden- und Kurstadtcharakter Wiesbadens so viel Rücksicht genommen wird, als sich nur immerhin mit den höheren Interessen des Staats verträgt.

— **Falsche und übertriebene Nachrichten** über Vorkommnisse im Krieg können viel Unheil anrichten und ihre Verbreitung ist oft von den übelsten Folgen. So hat die Mainzer Militärbehörde dem Bierstadter Großsprecher, über den kürzlich von uns berichtet wurde, bereits den Mund stopfen lassen und seine Tiraden in ihr Nichts aufgelöst. Schlimmer aber noch sind falsche und übertriebene Berichte über das Befinden bestimmter Personen, die in Feindesland weilen und im aktiven Kriegsdienst stehen. Hier werden oft die schauerlichsten Märchen verbreitet, und aus Mücken werden Elefanten gemacht. Vor einigen Tagen kam einer hiesigen Familie — um nur ein Beispiel anzuführen — aus Bekanntenkreise die Nachricht zu, ihr als Unteroffizier bei den Achtzigern stehender Sohn sei in einem Gefecht schwer verletzt worden und liege in besorgniserregendem Zustand im Lazarett. In welchem Lazarett wußte niemand, auch die nicht, die sonst auf das bestimmteste unterrichtet zu sein vorgeben. Nach dem einen sollte der junge Vaterlandsverteidiger beide Arme durch eine feindliche Granate verloren haben, nach dem anderen wäre nur ein Arm, nach dem dritten nur eine Hand zu beklagen. Natürlich gerieten die Angehörigen des „Schwerverletzten" in hohe Aufregung, und insbesondere wurde die Mutter in einen Strom von Tränen versetzt. Ihre Ruhe war hin! Gestern aber löste sich all das Leid endlich in größte Beruhigung auf, denn es kam von dem Sohn selbst die Nachricht, daß er allerdings zu den Verletzten zähle, aber mit einer leichten Hautwunde am kleinen Finger der rechten Hand davongekommen sei, so daß er hoffen dürfe, in 14 Tagen bis drei Wochen wieder zur Front zurückgehen zu können. — So wie hier dürfte es in vielen anderen Fällen gehen, und deshalb vertraue man ruhig dem direkten Nachrichtendienst, ehe man sich quälender, unbegründeter Besorgnis hingibt.

— **Die Landwirtschaftskammer** beklagt, daß in letzter Zeit von den Landwirten des Bezirks bereits größere Mengen Vieh, Heu, Stroh und Getreide verkauft worden sind. Das liege, so erklärt die Kammer, weder im Interesse der Allgemeinheit noch der Landwirtschaft, da die Ankäufe für die Heeresverwaltung und die Versorgung der Bevölkerung von Stadt und Land für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse genügend Gelegenheit böten. — Den Ankauf von Zugochsen vermittelt unsere Landwirtschaftskammer. Der Preis wird sich auf 50 bis 60 M. für den Zentner Lebendgewicht stellen.

— **Freifahrt für die Verwundeten auf der „Elektrischen".** Aus dem Leserkreis werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die hier untergebrachten verwundeten Krieger auf der elektrischen Straßenbahn gleich allen anderen die vorgeschriebenen Fahrpreise entrichten müssen, statt davon befreit zu sein. Man erblickt darin, wohl nicht mit Unrecht, eine große Härte und glaubt, erwarten zu dürfen, daß die Darmstädter Direktion mit einer entsprechenden Anweisung an die hiesige Verwaltung nicht lange auf sich warten läßt.

— **Verkürzter Apothekendienst.** Nach einer Anzeige in vorliegender Ausgabe des „Tagblatts" wird von Sonntag, den 30. August, ab ein Teil der hiesigen Apotheken Sonntags von 11½ Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr und ebenso in der anschließenden Woche von abends 8½ Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr geschlossen. Das Publikum möge seine Einkäufe dementsprechend zeitig genug besorgen und sich dadurch unter Umständen Unannehmlichkeiten selbst ersparen.

— **Automobile und Krieg.** Von der Handelskammer Wiesbaden wird uns mitgeteilt: Die Automobilbesitzer, deren Automobile von der Militärbehörde für Kriegszwecke übernommen worden sind oder noch übernommen werden, wollen beachten, daß sie nach Maßgabe der einschlägigen Versicherungsbedingungen zur Vermeidung weiterer Prämienzahlung verpflichtet sind, der betreffenden Versicherungsgesellschaft unverzüglich von der Übernahme des Automobils durch den Staat Anzeige zu machen.

— **Verzicht auf Rechtsmittel bei der Steuerveranlagung.** Aus auswärtigen Zeitungen ist zu entnehmen, daß eine große Anzahl von Steuerpflichtigen ihre Berufungen gegen die Einkommen- und Ergänzungssteuer, sowie gegen die Wehrbeitragsveranlagung mit Rücksicht auf die ungewöhnlich großen pekuniären Anforderungen, die der Krieg an Staat und Gemeinde stellt, zurückgezogen hat. Es ergeht daher an alle Steuerpflichtigen des hiesigen Veranlagungsbezirks die dringende Bitte, in Erwägung zu ziehen, ob sie nicht auch auf die Weiterführung der von ihnen anhängig gemachten Rechtsmittel freiwillig verzichten. Kurze schriftliche oder mündliche Mitteilungen sind an den hiesigen Vorsitzenden der Veranlagungskommission, Friedrichstraße 32, zu richten.

— **Über die Einwohner aus den Reichslanden,** insbesondere Metz, welche in großer Zahl auf Kosten der Reichsregierung in Nassau untergebracht sind, werden bittere Klagen laut. Die Leute sollen sich vielfach ein Spezialvergnügen daraus machen, sich französisch zu unterhalten, ihre Wirte zu verspotten, Obst zu entwenden und auch sonst allerlei dumme Streiche zu verüben. Besonders aus Oberlahnstein werden derartige Klagen laut.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag abends 7 Uhr. Sabbat: morgens 8¾ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.05 Uhr. Wochentage: morgens 6¾ Uhr, abends 6¾ Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geschlossen.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag: abends 6¾ Uhr. Sabbat: morgens 7 Uhr, Mussaph 9¼ Uhr, Vortrag 10½ Uhr, Jugendgottesdienst nachmittags 3¼ Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8.05 Uhr. Wochentage: morgens 6¾ Uhr, abends 6½ Uhr.

Talmud-Thora-Verein Wiesbaden. Stiftstraße 3. Sabbat-Eingang 6.45, morgens 8.30, Mussaph 9.30, Schiur und Mincha 4, Ausgang 8.05. Wochentage: morgens 6.45, Mincha und Schiur 7, Maarif 8.05.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Nächsten Sonntag, mittags 12 Uhr, findet ein Orgelkonzert im großen Saal im Abonnement statt. Das Programm wird von den Herren Friedrich Petersen, Organist an der hiesigen Schloßkirche, und Adolf Schiering, 1. Konzertmeister des städtischen Kurorchesters, bestritten werden. — Zum Besten des Roten Kreuzes veranstaltet die Kurverwaltung am Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, gutes Wetter vorausgesetzt, ein großes patriotisches Volkskonzert im Kurgarten. Das auf etwa 65 Musiker verstärkte Kurorchester steht unter Leitung des Kapellmeisters Irmer in Vertretung des zurzeit leider erkrankten Musikdirektors Karl Schuricht. Der Eintritt findet zu ermäßigtem Preis statt.

* **Auf den Wohltätigkeitsabend in der Marktkirche,** der heute Freitagabend 8 Uhr beginnt und zum Besten der Verwundeten stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich**, 27. Aug. Einen herben Verlust hat der zurzeit hier einquartierten Kommandeur des 3. Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87 Oberstleutnant Freiherr v. Bibra erlitten. Sein einziger Sohn, Einjährig-Freiwilliger bei einem hessischen Regiment, fand in einem der letzten Gefechte den Heldentod vor dem Feind. — Gestern abend ist in der Frankfurter Straße von einem Rollfuhrwagen, der gerade vor einer Wirtschaft hielt, das vierjährige Kind des Spenglers Ernst Harhaus, der zurzeit auf dem Schlachtfeld weilt, überfahren worden. Mutwillige Buben machten sich an dem Zügel zu schaffen, wobei das Pferd anzog und das Kind unter den Wagen geriet. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Kaiserin in Frankfurt.

= **Frankfurt a. M.**, 27. Aug. Die Kaiserin traf heute nachmittag nach 4 Uhr in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von Homburg hier ein und besuchte Hospitäler und Lazarette, in denen Kriegsverwundete liegen. Die Kaiserin unterhielt sich mit den Soldaten und brachte ihnen Blumen.

•

= **Dillenburg**, 28. Aug. Die von uns unter allem Vorbehalt in Nr. 385 des „Tagblatts" vom 20. August wiedergegebene Mitteilung der „Dillzeitung" über ein russisches Verbrechen der Bestechung wird vom Königl. Talsperrenbauamt hierselbst als freie Erfindung bezeichnet. Den Urhebern solcher Märchen sollte tüchtig auf die Finger geklopft werden.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

m. **Bingen**, 26. Aug. Ein großer Gefangenentransport kam hier im Lauf des Tages durch. Die Gefangenen, anscheinend Franzosen und Belgier, wurden in mehreren kurz hintereinander folgenden Güterzügen rheinaufwärts befördert. Sie kamen anscheinend aus Belgien und kommen nach Mainz.

m. **Gau-Algesheim**, 26. Aug. Mit so vielen anderen Deutschen wurde auch der aus Gau-Algesheim stammende Direktor der Auer-Gesellschaft in Brüssel, Herr Ernst Nathan, als Spion verhaftet, in das Männergefängnis in Brüssel eingesperrt und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt, vielfach auch mißhandelt. Daß Herr Nathan mit dem Leben davon gekommen ist, hat er nur der Vermittlung des belgischen Deputierten und Anwalts Lorand zu verdanken. Die Deutschen in Belgien wurden vielfach der Spionage verdächtigt, da dieses ein bequemes Mittel war, sich ihrer zu entledigen, d. h. sie zu töten.

W. T.-B. **Darmstadt**, 27. Aug. Die Fürstin Erbach-Schönberg hat das ihrem Bruder, dem englischen Admiral Prinz Ludwig von Battenberg, gehörige Schloß Heiligenberg bei Jugenheim dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

rmk. **Darmstadt**, 26. Aug. Tot aufgefunden wurde heute nacht in seinem Bett der praktische Arzt Dr. H. Schmitt in Arheilgen bei Darmstadt. So weit bekannt, waren die Verhältnisse für geordnet, doch ist Untersuchung über die Ursache des Todes im Gange. — Über 2000 französische Gefangene wurden heute früh in zwei Sonderzügen von dem hiesigen Truppenübungsplatz Griesheim wegen Fehlens ausreichender Beschäftigung nach dem bayerischen Truppenübungsplatz Grafenwöhr gebracht. Auch mehrere Offiziere befanden sich darunter.

Letzte Drahtberichte.

Die Stimmung in der Türkei.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 28. Aug. „Tesfir i Eskijar" bespricht die Unterdrückung, unter denen Muselmanen in den ägyptischen, russischen und französischen Besitzungen zu leiden hätten, und erklärt, die Türkei ist ein unabhängiges Land. Es möge sich aufraffen und seine durch jene drei Staaten bedrohte Politik der wirtschaftlichen Unabhängigkeit zu retten. Man möchte uns neue Fesseln anlegen, die ebenso schwer seien wie die alten. Die Grundlage der Politik jener Länder will uns am Atmen behindern, aber der gegenwärtige Weltkrieg wird nicht auf Europa beschränkt bleiben, er ist ein Hebel der göttlichen Gerechtigkeit für den Islam, der seit einer langen Reihe von Jahren in einen eisernen Ring eingezwängt ist. Endlich ist der Moment gekommen, daß auch der Islam sein Haupt erhebt.

Ein neuer türkischer Protest gegen den englischen Schiffsraub.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 28. Aug. Dem „Tesfir i Eskijar" zufolge ist von der muselmanischen Bevölkerung zweier türkischen Städte am Schwarzen Meer an den englischen Botschafter ein Telegramm gerichtet worden, in dem der Schmerz über die Beschlagnahme der beiden türkischen Großkampfschiffe ausgedrückt und die Bitte ausgesprochen wird, die Schiffe möchten zurückgegeben werden, damit die Sympathie der muselmanischen Welt wieder gewonnen wird.

Die Unfähigkeit französischer Heerführer.

= **Amsterdam**, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht) Nach Meldungen aus Paris macht Clemenceau in seinem Blatte „L'homme libre" Enthüllungen. Danach hat der französische Oberbefehlshaber Joffré mehrere Generale der Ostarmee wegen Unfähigkeit entlassen und den General Pau mit dem Befehl über die Truppen, die im Unterelsaß standen, betraut.

Französische Gefangene in der Schweiz.

W. T.-B. **St. Gallen**, 28. Aug. Gestern sind die ersten internierten französischen Soldaten von Basel eingetroffen. Sie hatten die Schweizer Grenze überschritten.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier.

W. T.-B. **Wien**, 28. Aug. Der Kriegsberichterstatter der „Zeit" meldet aus dem Kriegspressequartier: Hauptmann Gebauer hielt am 21. August mit 100 Trainsoldaten und 70 Landstürmlern durch 6 Stunden hindurch ein russisches Kavallerie-Regiment. Mit den rechtzeitig eingetroffenen Verstärkungen schlug er später den Feind gegen Puryntka in die Flucht. Die russischen Verluste waren an diesem Tage sehr groß. Zwei Generale und acht Offiziere wurden getötet. General Danowsky starb nach einer Operation in Lemberg. Der Automobilist Graf Erödy fuhr dreimal in die Feuerlinie, um Verwundete zu holen. Beim dritten Male wurde er an der Schulter verwundet.

Der Hirtenbrief des ruthenischen Metropoliten für Galizien.

W. T.-B. **Lemberg**, 28. Aug. Der ruthenische Metropolit Graf Szappejhi hat an die Gläubigen aller Grenzortschaften der drei griechisch-katholischen Diözesen Galiziens einen Hirtenbrief erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß der russische Zar die konfessionelle und nationale Freiheit, deren die Ruthenen sich in der Monarchie erfreuen, nicht habe ertragen können. Rußland versuche jetzt durch das Vertreiben einer Flugschrift, das Ruthenenvolk zum Landesverrat zu veranlassen. Die Ruthenen sollten aber bis zum letzten Blutstropfen der Habsburger Dynastie und der Monarchie treu bleiben.

Die Kriegskreditbank für Sachsen.

W. T.-B. **Dresden**, 28. Aug. Es ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die geplante Kriegskreditbank für Sachsen in allernächster Zeit ins Leben treten wird. Als Aktienkapital sind 10 Millionen Mark in Aussicht genommen.

Norwegische Freundschaft für uns.

hd. **Bremen**, 28. Aug. Die „Weserzeitung" veröffentlicht einen ihr zur Verfügung gestellten Brief eines norwegischen Großindustriellen, in dem es heißt: Es stehen mir die Tränen in den Augen, wenn ich von der Stimmung in Deutschland höre und lese. Es erfüllt mich mit großer Bewunderung zu sehen und zu hören, daß ein Volk von einer so hohen Kultur, ein Volk, das die Genüsse des Lebens kennt, mit solcher Einmütigkeit und wirklicher Begeisterung sich allen Opfern und Lasten eines Krieges unterzieht. Und ich hoffe und glaube, daß Deutschland, der wohl der wunderbarste Staatsorganismus ist, den die Welt seit den Tagen des alten Rom gesehen hat, diese große Probe bestehen wird.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

28. August, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Celsius
Borkum	766,8	NNO 3	wolkenl.	+19	Scilly				
Hamburg	765,8	ONO 3	heiter	+19	Aberdeen				
Swinemünde	760,1	NO 4	»	+19	Paris				
Memel					Vlissingen				
Aachen	766,4	NW 1	bedeckt	+17	Christiansund	765,4	SW 1	Nebel	+16
Hannover	765,7	W 1	Nebel	+16	Skagen	768,3	S 3	wolkenl.	+19
Berlin	764,8	NO 2	wolkenl.	+19	Kopenhagen	767,9	O 3	bedeckt	+18
Dresden	764,5	SO 2	»	+17	Stockholm	770,0	O 2	halbbed.	+17
Breslau					Haparanda	769,1		wolkenl.	+ 9
Metz	765,2	N 2	bedeckt	+14	Petersburg				
Frankfurt, M.	764,7	NO 2	wolkig	+18	Warschau				
Karlsruhe, B.	764,5	WSW 2	bedeckt	+15	Wien	762,6	NNW 1	wolkenl.	+19
München	764,8	SW 4	»	+13	Rom				
Zugspitze	532,9	SO 5	halbbed.	+ 1	Florenz	758,9	O 1	wolkenl.	+17
Valencia					Seydisfjord				

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

27. August	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	748,5	749,9	751,0	750,1
Barometer auf dem Meeresspiegel	758,6	759,8	762,1	760,2
Thermometer (Celsius)	17,1	18,9	17,0	17,5
Dunstspannung (mm)	13,6	13,3	13,2	13,4
Relative Feuchtigkeit (%)	94	82	92	89,3
Wind-Richtung und -Stärke	NW 1	SW 1	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	0,4	0,9	0,5	—

Höchste Temperatur (Celsius) 19,7. Niedrigste Temperatur 16,4.

Wettervoraussage für Samstag, 29. August 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig bis heiter, trocken, tagsüber warm, nordöstliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 28. August

Biebrich.	Pegel:	2,59 m	gegen 2,63 m	am gestrigen	Vormittag
Caub.	»	3,05 m	» 3,08 m	»	»
Mainz.	»	1,92 m	» 1,92 m	»	»

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

* **Bringt das Gold zur Reichsbank!** In unserer Betrachtung über den neuesten Ausweis der Reichsbank im Donners-Abendblatt ist schon an den Patriotismus unserer Mitbürger appelliert worden, sie möchten damit fortfahren, das ihnen etwa ruhende Gold bei der Reichsbank oder irgendeiner öffentlichen Kasse einzuzahlen, um dafür Reichsbanknoten in Empfang zu nehmen. Welche Wirkung eine solche Aufforderung, wenn sie in der richtigen Weise erfolgt, haben kann, beweist folgendes Vorkommnis: In dem Dorf Groß-Behnitz, das zum Gutsbezirk der Frau Geheimrat Borsig gehört, wurde am letzten Sonntag auf Anregung der Gutsherrin bei den Dorfbewohnern durch eine Vertrauensperson die Herausgabe von Gold resp. Umwechslung in Papiergeld erbeten. Dabei ergab es sich, daß in dem Dorf, das nur 400 bis 500 Einwohner zählt, 4000 M. Gold aufgespeichert worden waren und Frau Geheimrat Borsig nunmehr zur Weitergabe an die Reichsbank ausgefolgt wurden. Wenn in einem so kleinen Orte, bei einer einmaligen Anfrage 4000 M. Gold herauskommen, so kann man sich einen Begriff davon machen, welche Summen noch versteckt sind und wie sehr unserer Volkswirtschaft gedient werden könnte, wenn jedermann sich das vollberechtigte Vertrauen zu unseren Reichsbanknoten zu eigen machte.

W. T.-B. **Pariser Börse.** Paris, 27. Aug. Franz. Rente 90, Banque Ottomane 500, Banque Mexique 453, Nord-Sud-Bahn 99, Canal Panama 92, Raff. Sucrerie Say 280, Russ. Prämien 316.

Industrie und Handel.

W. T.-B. **Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika.** Berlin, 27. Aug. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurde der Abschluß für 1913/14 vorgelegt und beschlossen, die Generalversammlung auf den 12. September einzuberufen. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres läßt an sich sehr wohl die Verteilung einer Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahr gestattet, da aber angesichts der erschwerten politischen Verhältnisse und Störungen, die alle Unternehmungen im Schutzgebiet mehr oder weniger treffen, Ausfällen gerechnet werden muß, wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. gegen 40 Proz. im Vorjahr in Vorschlag zu bringen und den Mehrverdienst zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden.

W. T.-B. **Die Kaliindustrie und der Krieg.** Berlin, 27. Aug. In der gestrigen Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats wurde beschlossen, für vaterländische Zwecke freiwillig 100 000 M. zu spenden. Der Vorstand gab einen Überblick über die durch die Unmöglichkeit der Verschiffung nach dem Auslande, den Fortfall des Absatzes nach feindlichen Ländern und Störungen im Waggonverkehr entstandene Lage der Kaliindustrie. Die noch auf dem Transport befindlichen und in den Häfen angesammelten Vorräte und Außenstände stellen einen Wert von 9 bis 10 Mill. M. dar, wovon Ware im Wert von 2½ Mill. M. inzwischen abgesetzt werden konnte. Es wurde über Schritte zur Erlangung von Schiffsgelegenheit sowie Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung zwecks Gestellung von Wagen berichtet. Zur Vermeidung der Verminderung der nächstjährigen Ernteerträge beschloß die Eisenbahnverwaltung, künstliche Düngemittel auf die Liste derjenigen Artikel zu setzen, für welche mit Bevorzugung sofort Eisenbahnwagen gestellt werden sollen. Falls diese Gestellung möglich ist, sind Aufträge in ausreichender Zahl zu erhoffen. Der Vorsitzende berichtete über die Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Darlehnskassen, um die durch den Bestand des Reichskaligesetzes und des Kalisyndikates notwendigen Vereinbarungen zu treffen, welche die Voraussetzung für Beleihung von Kali-Vorräten sind. Die Gesellschafterversammlung gab einstimmig der Kommission die Ermächtigung zum Abschluß dieser Verhandlungen. Sodann wurden diejenigen Abänderungen und Ergänzungen des Gesellschafts- und Verkaufsvertrages einstimmig beschlossen, welche durch die Kriegslage erforderlich sind. Verschiedene neue Werke wurden unter Erhöhung des Stammkapitals in das Syndikat als Gesellschafter aufgenommen.

hd. **Krieg und Textilindustrie.** Berlin, 26. Aug. Eine Kriegssitzung der Konventionen der Textilindustrie und der verwandten Geschäftszweige ist, wie „Der Konfektionär" mitteilt, von der Handelskammer zu Berlin für Freitag, den 28. August, einberufen worden. Zu der Sitzung haben auch die großen Abnehmerverbände Einladungen erhalten. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die für unser gesamtes Wirtschaftsleben jetzt so wichtige Frage, ob und inwieweit die Konventionen geneigt sind, während der Dauer des Krieges ihre Verkaufs-, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen den jetzigen veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen.

* **Der Roheisenverband** beschloß für alle neu abgeschlossenen Geschäfte eine Preiserhöhung um 5 M. pro Tonne.

W. T.-B. **Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte** berechnet vom 27. August ab einen Kupferzuschlag von 3.60 M. pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 Meter Länge bei täglicher Schwankung.

Verkehrswesen.

= **Einrichtung eines regelmäßigen Schiffahrtsdienstes.** Die Handelskammer Wiesbaden teilt mit, daß infolge der Freigabe der Handelsschiffahrt in der Ostsee folgender regelmäßiger Schiffahrtsdienst von und nach Lübeck eingerichtet ist:

1. zwischen Lübeck-Kopenhagen und Malmö von der Hamburg-Amerika-Linie,
2. zwischen Lübeck-Kopenhagen-Malmö und Gothenburg (eventuell auch Zwischenstationen Landskrone, Helsingborg, Halmstadt, Warberg) von der Halland Aktiebolaget,
3. zwischen Lübeck und Stockholm (sowie Zwischenstationen Ystad, Ahus, Karlshamn, Karlskrone, Kalmar, Oskarshamn, Westerwik, Norrköping) von der Svea Linie.

Mit der Eröffnung weiterer Verbindungen mit allen Häfen der schwedischen Ostküste, auch nördlich von Stockholm, kann bei ausreichender Ladung binnen kurzem gerechnet werden.

W. T.-B. **Amerikanische Seeschiffahrt.** Amsterdam, 26. Aug. Wie dem „Allgemeen Handelsblad" aus New York gemeldet wird, haben die Standard Oil Co., der Stahltrust und der Bananentrust der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie ihre Schiffe unter der amerikanischen Flagge registrieren werden.

Versicherungswesen.

* **Eine deutsche Kriegstransportversicherungsgesellschaft.** Unter Führung der Reichsbehörden wird über die Gründung einer Kriegstransportversicherungsgesellschaft mit 25 Millionen Mark Kapital verhandelt, welche dem inländischen und ausländischen Verkehr Schutz gegen Kriegsrisiko gewähren soll. Die Majorität der Aktien wird das Reich übernehmen. Die weiteren Beteiligungen sollen an die bestehenden Transportversicherungs- und Finanzgesellschaften übergehen. Die neue Gesellschaft soll den Namen „Deutsche Seeversicherungsgesellschaft von 1914" erhalten. Sie soll nach der „Frankf. Ztg." Schiffe und Schiffsladungen, die unter deutscher oder neutraler Flagge segeln, bis zu einer jeweiligen Maximalhöhe von insgesamt 100 Millionen Mark gegen Kriegs- oder Seegefahr versichern können. Dabei kommen in erster Linie Fahrten zwischen Deutschland, Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland in Betracht.

Marktberichte.

W. T.-B. **Vom Metallmarkt.** Berlin, 27. Aug. Raff. Zink 50 bis 51 M., Blei 44 bis 46 M., 99.8proz. Zinn 348 bis 360 M., Fein-Kupfer 165 bis 175 M., je nach der Marke, Antimon 85 bis 90 M., Aluminium 210 bis 220 M. Die Preise betreffen beste, für Kriegszwecke geeignete Marken.

W. T.-B. **Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 27. Aug. Weizen und Roggen loco gestrichen, Hafer (feiner) 230 bis 240, Hafer (mittel) 223 bis 229, Hafer (neuer feiner) 214 bis 225, Hafer (neuer mittel) 210 bis 213, Mais (runder) 195 bis 200, Gerste (mittel und gute) 197 bis 212, Erbsen (mittel und feine) 250 bis 280, Weizenmehl 30 bis 38, Roggenmehl 26.75 bis 28, Weizenkleie (grobe und feine) 13 bis 13.50.

W. T.-B. **Berlin**, 27. Aug. Da ziemlich großer Nachfrage nur geringes Angebot gegenüberstand, waren die Preise für Lokogetreide bei ruhigem Geschäft anziehend. Weizen 224 bis 227 M. fest, Roggen 194 bis 196 höher, Hafer (fein) 214 bis 225, Hafer (mittel) 210 bis 213 sehr fest, Mais 195 bis 200 M. fest, Weizenmehl 39 bis 38 M. ruhig, Roggenmehl 27 bis 29 M. fest.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Chefredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für die innere Politik und „Letzte Drahtberichte": A. Hegerhorst; für die auswärtige Politik: Dr. phil. G. Schellenberg; für das Feuilleton: B. v. Mauendorf; für „Aus Stadt und Land" und das gesamte Provinzielle: C. Rötherdt; für „Gerichtssaal": H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt": F. B.: C. Lodacker; für „Vermischtes" und den „Briefkasten": C. Lodacker, für den Handelsteil: W. Ey; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Aufruf!

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufstellungen von Truppen auch beim XVIII. Armeekorps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrange von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr **Offiziere** und **Unteroffiziere** zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen. **Alle** Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter — das vollendete 17. Lebensjahr — noch nicht erreicht haben, haben bei etwaiger Meldung als Kriegsfreiwilliger zwar kein Recht auf Einstellung, können aber, da gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen, dennoch eingestellt werden, wenn ihre unbedingte Tauglichkeit festgestellt wird. Bei der Meldung ist beizubringen:

Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters — der Eltern oder des Vormundes, und ein obrigkeitliches Führungszeugnis.

Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armeekorps.
gez.: **von Ewald.**

Bekanntmachung.

Seit der Uebernahme des Bahnschutzes durch die formierten Landsturm-Bataillone ist die Auflösung der Mehrzahl der hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, den Männern, jung und alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren, überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig gewidmet haben, und insbesondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen. Für den Befehlsbereich der Festung schließe ich mich dem vorstehenden Dank von Herzen an.

Frankfurt a. M., den 20. August 1914.

gez.: **von Kathen.**
General der Infanterie.

XVIII. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Der kommandierende General.
gez.: **Freiherr von Gall,**
General der Infanterie.

Festsetzung von Höchstpreisen.

Ich setze folgende Höchstpreise fest für:

	Gewicht kg	Mk.	Pf.
1. **Kartoffeln:**			
a) Produzentenpreis			
an Großhandel	50	3	50
auf dem Markt	½	—	04
b) Großhändlerpreis	50	4	—
c) Kleinhändler-(Konsumenten)-Preis	½	—	05
2. **Roggen**	100	21	—
3. **Weizen**	100	25	—
4. **Roggenmehl** Basis 0:			
a) Großhändlerpreis	100	32	—
b) Kleinhändlerpreis	½	—	20
5. **Weizenmehl** Basis 0:			
a) Großhändlerpreis	100	38	—
b) Kleinhändlerpreis	½	—	24
zu 4 und 5: mit den für die Mühlen ortsüblichen Spannungen.			
6. **Brot** (Schwarzbrot)	2-4 Pfd.	—	60
7. **Salz:** a) Großhandel	100	18	—
b) Kleinhandel	½	—	10
8. **Feinsalz**	½	—	11

Die Preise verstehen sich für Ware von normaler, gesunder Beschaffenheit. Sie bilden die äußerste Grenze der Preisstellung und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, oder Vorräte von derartigen Gegenständen verheimlicht, wird nach Reichsgesetz vom 4.8.14 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß für Getreide, Mehl usw. ein **Ausfuhrverbot** besteht. Die Bürgermeister der Gemeinden sind verantwortlich für die strenge Einhaltung dieses Verbots.

Vorstehende Höchstpreise gelten vom 29. August 1914 an. Die Bekanntmachung der Höchstpreise vom 12. August 1914 erreicht mit dem 28. August ihr Ende.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für **Hafer, Vieh** und **Fleisch** stelle ich in Aussicht, wenn sich Fälle unbegründeter Preiserhöhungen wiederholen sollten.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Höchstpreis-Festsetzungen haben Bestrafungen zur Folge auf Grund R.-G. v. 4. 8. 14, Nr. 4445.

Mainz, den 25. August 1914.

Der Gouverneur der Festung:
von Kathen, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Ehemalige nicht mehr dienstpflichtige Feldwebel, Vizefeldwebel und Sergeanten, sowie alle älteren Unteroffiziere des Landsturms, soweit sie noch nicht eingestellt sind, haben sich sofort unter Vorlage ihrer Militärpapiere mündlich oder schriftlich (mögl. mündlich) auf dem Bezirkskommando, Bertramstraße 3, Zimmer 28, zu melden.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind an verschiedenen Punkten der Stadt an offensichtlicher Stelle von privater Seite Kartendarstellungen vom französischen Kriegsschauplatz zum Aushang gebracht worden, welche angeblich das Publikum über die jeweiligen Stellungen der deutschen und feindlichen Armee unterrichten sollten. Ich mache darauf aufmerksam, daß eine derartige nicht amtliche, völlig unzuverlässige Bekanntgabe militärischer Operationen behördlicherseits nicht geduldet wird. Zuwiderhandelnde haben die Anwendung von Zwangsmaßregeln zu gewärtigen.

Wiesbaden, den 19. August 1914.
Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Diejenigen für Infanterie ausgehobener Rekruten, die infolge ihrer Aushebung zur Truppe arbeits- und brotlos geworden sind, können sich am Samstag, den 29. d. Mts., vormittags 8 Uhr, auf dem Hofe des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3, zur Einstellung bei der Truppe melden. Vorzulegen ist außer dem Rekruten-Urlaubs-Paß eine amtlich beglaubigte Bescheinigung des bisherigen Arbeitgebers, daß der Rekrut infolge der Aushebung seine Arbeit verloren hat.

Freibank. Samstag, 29. Aug., morg. 7 Uhr, minderw. Fleisch v. 1 Ochsen zu 50 Pf., 1 Kuh zu 35 Pf., zwei Schweinen zu 45 Pf. Fleischhändl., Metzg., Wurstber. ist d. Erw. v. Freibankfl. verbot., Gastw. u. Kostgeb. nur mit Gen. d. Polizeib. gest. Städt. Schlacht- u. Viehhofverwaltung

Nichtamtliche Anzeigen

Zur Aufklärung!

Der sich über die teuren Obstpreise aufregenden Hausfrau (Artikel im „Wiesbadener Tagblatt" Nr. 392) erwiedere ich, daß die diesjährigen Obstpreise seit 10 Jahren zurück, die niedrigsten sind und die Mainzer auch nichts zu verschenken haben.

Ich verkaufe in nur bester Auswahl: 10 Pfd. Spalierbirnen 1.50, 10 Pfd. Reineclauden 70 Pf., 1 Mk., 1.20 Mk., 10 Pfd. Eßäpfel 80 Pf., 10 Pfd. Kochbirnen 60 u. 90 Pf., Eierzwetschen, mit Stiel gepflückt, zum Einmachen, 10 Pfd. 1 Mk., Mirabellen 10 Pfd. 1.— bis 1.40 Mk., Stangenbohnen per Zentner 12 Mk.

Jakob Walch, Gärtner,
am Königstuhl, Ecke Schumannstraße.

Ochsenfleisch Pfd. 80 Pf.
Kalbfl. Pfd. 80 u. 90 Pf.
Rindswürstch. St. 20 Pf.
Ludwig Strauß,
Herderstraße 6. Tel. 1816.

Billig! Billig!
Täglich frischgeschlachtete
Gänse, Enten,
Hühner, Hähne, Tauben,
Gans im Ausschnitt
empfiehlt
Geyers Wild- u. Geflügelhalle,
Grabenstr. 4, geg. Firma Lugenbühl an der Marktstraße.
Telephon 403.

Nur Metzgerei Anton Siefer
Kalbfleisch . . . . **nur 90 ₰**
stets frische Mettwurst 80 ₰
Fleischwurst . . . **nur 80 ₰**
sowie sämtl. **Fleisch- u. Wurstwaren** zu billigsten Tagespreisen.
17 Bleichstr. 17.

Wetterauer Gänse
junge schwere p. Pfd. 85 Pf.
Kleine Gänse
per Stück 5.50 Mk.
Prima gr. Hähne von 60 Pf. b. 1 Mk.
Prima Kapaunen v. 1.20 b. 1.50 Mk.
Poularden von 1.50 bis 2.— Mk.
Schwere Suppenhühner v. 1.50—2.50.
Kleine Rehkeulen u. Rehrücken Stück von 3.— bis 3.50 Mk.
Rehbug, sowie Rehragout, Hühner-Ragout billig.
3 Nur Scharnhorststraße 3.

Nußkohlen
Kumpf 27, 30 u. 32 Pf., Zentner 1.40, 1.50 u. 1.60 Mk. ab Lager. Briketts Holzkohlen u. Anzündeholz billig.
Fr. Walter,
Hirschgraben 22. Telephon 1343.

Bekanntmachung.

1. Ueber die Rheinarme zwischen Blei-Aue und Gustavsburg, zwischen rechtem Rheinufer und Peters-Aue, sowie zwischen Rettbergs-Aue und Ingelheimer-Aue sind feste Brücken gebaut worden.

   Jeder durchgehende Schiffs- und Floßverkehr durch diese Arme ist daher bis auf weiteres verboten, auch haben sich Schiffe und Flöße mindestens 300 Meter von den Brücken entfernt zu halten.

2. Die Armierungsbrücken bei Mainz (zwischen Worms und Eltville) dürfen von zu Tal fahrenden Schleppzügen nur mit einer Anhanglänge, von Flößen nur bei 45 Meter Höchstbreite durchfahren werden.

Mainz, den 20. August 1914.
19. Mobil.-Tag.

Königliches Gouvernement der Festung
von Kathen
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Vergütung für Quartierverpflegung betreffend.

Diejenigen Einwohner, die während der Mobilmachung Einquartierung gehabt haben — mit Ausnahme derjenigen, die gegenwärtig noch Mannschaften verpflegen — **und auf die gesetzliche Vergütung Anspruch machen,** werden hierdurch aufgefordert, die Quartierkarten, zwecks Anweisung der vom Bundesrat festgesetzten Vergütungssätze, am

Freitag, den 28., Sonnabend, den 29.,
und **Montag, den 31. August cr.,**

im Zimmer Nr. 27 des Rathauses in der Zeit von 8—12½ Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß die Zahlung der Quartiergelder vom Freitag, den 4. Sept. ab, an der Stadthauptkasse (Schalter 5) und zwar nur an Diejenigen erfolgt, auf deren Namen die Karten ausgestellt sind. Mieter, denen durch Vermittelung der Hauswirte Einquartierung zugewiesen worden ist, erhalten die auf sie entfallenden Beträge durch diese.

Wiesbaden, den 27. August 1914.

Der Magistrat.

Für die freundliche Aufnahme, die uns im **Städtischen Krankenhause** zu Teil geworden, sowie allen edlen Freunden und Spendern für die reichen Gaben unseren **herzlichsten Dank.**

Die Verwundeten des Städt. Krankenhauses Wiesbaden.

Eltville am Rhein
bei Wiesbaden, 14 Min. Eilzug, 30 Züge tägl., Vorortsverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet
als Wohnort
für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Villen in jeder Preislage. F 67
Prospekt und alles Nähere durch das
Verkehrs-Büro Eltville.

29 Bleichstraße 29
Fleisch-Abschlag!
Kalbfleisch zu Ragout Pfd. nur **55 ₰**
Kalbfleisch zum Braten, auch Keule Pfd. nur **60 ₰**
Ia Schweinebr. ganz mag. Pfd. nur **80 ₰**
Wiesbad. Fleisch-Konsum
Adam Schmitt,
29 Bleichstraße 29

Massen-Fleisch-Verkauf!
Metzgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Rind- u. Ochsenfleisch, nur zart, Pfund	70 Pf.
Hüfte, Lenden u. Roastbeef	90—1 Mk.
Prima Schweinebraten	80 Pf.
Pr. Kalbfleisch, auch Keule	70 Pf.
Brust u. Kalbsbraten auch nur	70 Pf.
Hausm. Preßkopf u. Leberw.	80 Pf.
Leber- u. Blutwurst	48 Pf.
Dicker Speck	70 Pf.

Zwetschen	10 Pfund	45 Pf.
Birnen	10 Pfund	55 Pf.
Fallapfel	10 Pfund	45 Pf.

Kirchner,
Rheingauer Straße 2. Telephon 479.

Metzgerei Julius Baum,
Weltritzstraße, Ecke Schwalbacher Str.
Telefon 6167
empfiehlt
fortwährend frisch:
Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. 80 Pf.
Roastbeef ohne Knochen Pfd. M. 1.20.
Lenden, Filet, im ganzen M. 1.20.
Großer Kalbfleisch-Verkauf
per Pfd. zu 80 Pf., 90 Pf. u. 1 M.
Kalbsragout per Pfund 70 Pf.
Ausgelassenes Fett per Pfd. 60 Pf.
Hackfleisch, stets frisch, p. Pfd. 90 Pf.
Hammelfleisch zu billigsten Tagespreisen.

Straßenmühle.

Samstag abend: **Metzelsuppe** u. Sonntag süßer Apfelmost, wozu freundl. einladet **Frau Klein.**

18 Schiersteiner Str. 18.
Offeriere zerhackte
Hähne zu Ragout p. Pfd. 70 Pf.
Junge Hähnchen, große, p. St. 80 Pf. sowie Suppenhühner, Kapaunen usw. billigst.
18 Schiersteiner Str. 18.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 20. August im 25. Lebensjahre unser innigstgeliebter, treuer Sohn u. Bruder,

Leutnant Ernst Brunn.

Statt besonderer Anzeige teilen dies tiefbetrübt mit

Heinrich Brunn,
Elisabeth Brunn, geb. Winterstein,
Carl Brunn, Referendar.

Wiesbaden, den 28. August 1914.
Adelheidstr. 45.

Nachruf.

Am 21. August 1914 ist, wie erst heute hier bekannt geworden ist, der technische Bureaugehilfe bei der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt,

Walery Wojtowski,

geboren am 20. Juni 1889 als Sohn des Architekten **Stanislaus Wojtowski** zu **Wiesbaden**, den Heldentod für sein Vaterland gestorben.

Am 1. Februar 1912 bei der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt als technischer Hilfsarbeiter eingetreten, hatte er gerade erst am 1. Juli 1914 die Anstellung als Beamter bei der genannten Anstalt erhalten, als er am 2. August 1914 in seiner Eigenschaft als Vizefeldwebel der Reserve zum Militär einberufen wurde.

Das Andenken an diesen tüchtigen, strebsamen und liebenswürdigen Beamten wird bei allen Kollegen und Vorgesetzten unvergessen bleiben. F 348

Wiesbaden, den 27. August 1914.

Der Landeshauptmann: **Krekel.**

Billig! Kein Fallobst!
Koch- u. Gelee-Äpfel 10 Pfd. 50—70 Pf. Koch- und Einmachbirnen 10 Pfd. 50—70 Pf., Reineclauden und dicke Einmachzwetschen 10 Pfd. 75 Pf. Mirabellen 10 Pfund 85 Pf. Platter Straße 130.

Mirabellen, Reineclauden, Zwetschen frisch vom Baum zu bill. Marktpr. Wilhelmi, Westendstraße 24, Laden.

Gut möbl. Erkerzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch zu verm. Schwalbacher Str. 57, 2 r.

Während d. Krieges finden alleinst. Frauen u. Kinder angenehm. Heim bei bill. Berechn. Schwalb. Str. 57, 2 r.

Ein tücht. erfahrenes älteres **Alleinmädchen,** w. die gutbürgerl. Küche gründlich versteht u. einen kl. Haushalt selbstständig führen kann, per sof. gegen guten Lohn gesucht. Näh. Friedrichstraße 14, Gartenhaus 1. Stock.

Verloren Familien-Buch von Walramstraße bis Bismarckring. Abzugeben Walramstraße 23, Becker.

Drei Bund Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzug. Brüsseler Hof, Geisbergstraße.

Große, grau getigerte Katze (Minka) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Saalgasse 38, 2.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

Toni Lemp.

Auguste Lemp,
Franziska Portzehl, geb. Lemp,
Theodor Lemp, Rechnungsrevisor,
Fritz Lemp, Postrat,
Karl Portzehl, Apotheker,
Elisabeth Lemp, geb. **Rödiger,**
und vier **Nichten.**

Wiesbaden, den 28. August 1914.

Die Trauerfeier findet Montag, den 31. August, 11 Uhr vormittags, in der Kapelle des alten Friedhofes statt, anschliesend daran die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Im Kampfe fürs Vaterland fand den Heldentod unser treues und eifriges Mitglied,

Walery Wojtowski,

Vizefeldwebel d. Res.

Einer unserer Besten hat in der Blüte der Jahre dem Vaterland sein Leben geopfert.

Sein Andenken wird in unseren Reihen in hohen Ehren gehalten werden. F 423

Wiesbaden, den 28. August 1914.

Der Vorstand der Turngesellschaft.

Todes-Anzeige.

Unser guter lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Philipp Hies,

ist uns heute nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, im Alter von 73 Jahren entrissen worden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. August 1914.
Wellritzstrasse 16.

Die Beerdigung findet vom Leichenhause alter Friedhof nach dem Nordfriedhof am Samstag, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, statt.

Nr. 48. Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts. 1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
3) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obligationen v. 1896.
4) Holländische 3% Kommunal-Kredit- 100 Fl.-Lose von 1871.
5) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
6) Köln-Mindener Eisenb., 3½% Präm.-Anteilsch. (100 Taler-Lose) v. 1870.
7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
8) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.
9) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.

1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.

106. Serienziehung am 1. August 1914. Prämienziehung am 1. Septbr. 1914.

Serie **6** **223 248 361 409 482 589 781 790 815 1075 1346 1515 1568 1836.**

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

167. Serienziehung am 1. August 1914. Prämienziehung am 30. Septbr. 1914.

Serie **469 607 953 1397 1452 1522 1954 2192 2208 2742 2784 2817 2850 3812 3916 4305 4557 4952 4827 4969 5111 5343 5615 5826 6104 6254 6276 6529 6565 6617 7009 7117 7214 7298 7304 7305 7409 7892 8100 8277 8468 8552 8883 8921 9627 9665 9858.**

3) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.

Verlosung am 15. Juli 1914. Zahlbar am 1. Oktober 1914.

16 Serien à 1 Stück zu **10.000** Kr.
203 325 478 647 1045 117 132 620 754 767 797 907 965 2124 184 322.

83 Serien à 5 Stück zu **2000** Kr.
2441 700 752 765 794 861 946 984 3008 069 085 321 346 471 562 849 856 4064 081 166 179 270 383 559 602 695 756 762 834 913 5034 165 567 929 996 6004 074 148 163 271 275 283 496 522 535 619 676 844 845 935 7009 073 194 217 416 443 598 616 635 700 842 858 976 8089 125 217 228 304 376 616 689 857 983 9037 268 640 647 703 888 970 **10009** 254 356.

26 Serien à 25 Stück zu **400** Kr.
10476 609 618 695 876 896 905 **11026** 183 208 390 434 670 677 739 984 992 12043 072 171 186 235 251 298 357 472.

10 Serien à 50 Stück zu **200** Kr.
12500 13000 007 009 193 315 435 535 557 591.

4) Holländische 3% Kommunal-Kredit- 100 Fl.-Lose von 1871.

Maatschappij voor Gemeente-Crediet.

103. Verlosung am 15. Juli 1914. Zahlbar am 15. Februar 1915.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit **100** Fl. gezogen.

67 224 333 533 601 771 783 830 903 1002 036 071 179 211 328 563 654 811 862 2044 114 151 199 417 440 642 896 928 3266 504 614 756 797 874 4032 052 066 471 484 514 524 773 934 5205 233 338 427 610 652 703 768 826 867 6044 101 277 743 845 872 7051 294 326 558 746 824 827 875 8171 355 406 431 545 720 754 896 916 9296 515 611 679 887 902 941 **10123** 435 498 535 571 597 734 761 785 790 981 **11062** 262 293 614 794 805 910 923 952 12043 106 118 322 359 420 553 690 752 791 816 13025 130 131 272 376 445 738 799 896 14057 081 670 720 929 970 15029 089 097 098 167 243 283 372 624 627 827 845 16036 062 075 086 088 123 193 373 411 635 654 657 825 919 996 17102 259 782 831 897 903 18200 237 257 363 427 430 605 676 682 19018 100 270 350 398 431 482 637 651 673 676 856 20017 400 532 (350) 579 596 831 21105 272 303 532 983 22091 198 214 326 517 628 770 962 23081 401 443 487 514 712 856 24113 232 250 272 325 336 355 396 419 704 803 860 927 25212 584 694 749 770 782 913 26002 063 365 345 516 543 697 27047 057 059 323 324 344 489 519 533 574 686 28127 176 185 310 432 465 636 778 876 29114 142 163 191 287 403 629 772 959 (250) 978 30108 120 291 346 392 446 549 712 31245 291 309 345 432 446 467 515 837 881 32043 063 080 287 523 649 806 863 33197 (250) 468 554 576 650 681 800 34013 113 122 372 488 563 813 877 35046 341 355 394 460 788 790 827 36119 161 189 208 265 378 517 864 913 944 37210 441 557 793 824 38354 746 759 798 848 968 977 39017 254 277 281 324 360 375 405 426 513 903 967 40323 331 357 405 461 715 41042 111 222 230 330 473 563 884 955 42048 072 117 129 155 356 412 781 847 860 43199 230 294 511 561 765 830 893 939 44186 650 711 45291 305 393 517 737 863 46004 010 087 113 132 204 318 405 472 (250) 524 907 47124 258 637 703 930 48134 174 393 408 507 668 686 782 838 965 49071 127 229 611 875 50032 231 383 651 883 949 51026 061 105 156 266 300 (250) 361 462 557 610 690 774 803 52111 131 140 203 290 331 467 639 763 (1500) 771 779 821 898 53175 197 253 330 54029 238 258 467 561 706 733 55548 580 686 754 759 862 56046 051 097 (350) 130 135 142 320 378 486 670 690 810 871 57022 214 230 292 318 394 472 540 578 611 664 754 786 885 58066 073 195 225 297 335 491 565 829 59108 133 134 145 314 374 507 667 60030 110 191 330 455 550 551 61106 (350) 377 490 583 694 849 880 921 952 62055 328 421 487 506 541 646 785 803 63140 154 620 856 966 64004 005 033 213 315 469 814 65112 287 342 398 494 593 636 911 998 66174 102 414 437 628 787 823 835 902 (6000) 67134 135 403 583 747 891 921 68003 049 110 268 318 600 672 758 834 69164 174 301 408 539 (350) 600 658 700 703 751 797 961 70155 406 538 560 656 751 782 71033 048 219 277 283 290 346 620 669 705 769 827 72129 252 262 279 795 854 73127 222 293 380 774 820 847 74006 019 371 413 454 496 719.

5) Italienische Ges. vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.

114. Verlosung am 1. August 1914. Zahlbar am 9. August 1914. (Treffer mit 20% Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie **451 754 763 1105 1628 2119 3218 3321 3519 3607 4525 4568 4834 4836 5028 5387 5703 6868 7140 7163 7326 7432 8902 9587 9606 9793 10059 10088 11345** Nr. 1—50 à 37 Lire.

Prämienziehung:

Serie **1338** Nr. 47 (2000), **1828** 47 (50), **1913** 24 (15,000), **2815** 31 (50), **3818** 10 (50), **3967** 20 (50), **5673** 38 (50), **6702** 35 (50), **6908** 16 (50), **10106** 14 (50), **10171** 22 (50), **11007** 24 (50), **11317** 43 (1000), **11813** 35 (500 Lire).

6) Köln-Mindener Eisenbahn, 3½% Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

88. Prämienziehg. am 1. August 1914. Zahlbar am 1. Oktober 1914.

Am 2. Juni 1914 gezogene Serien: 881 1176 2446 2902.

Prämien:

Serie **881** Nr. 44008 44026 (500) 44036 44050 (4000), **1176** 58774 58800, **2446** 122275 122280 (500) 122282 (1000) 122284 122288 (1000) 122294 122299 (1000), **2902** 145059 145064 (2000) 145065 145072 (40,000) 145078 (3000) 145091 145098.

Die Nrn., welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 200 Taler, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Taler gezogen.

7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

84. Verlosung am 20. Juli 1914. Zahlbar am 1. September 1914.

Serien:

702 1540 2563 3557 3657 4034 4607 5672 6045 6641 7540 7766 9592 10717 10777 11207 11773 12036 12871 13221 13830 14196 15239 15457 17345 17453 18319 21628 21894 22305 23241 23256 23489 23548 23664 23785 24362 27345 28039 28280 28356 28512 29154 29262 30399 30426 32110 33590.

Prämien:

Serie **702** Nr. 17, **2563** 19, **3657** 1, **4607** 12, **6045** 14, **6641** 1, **9592** 5 (10,000) 16, **10717** 13, **11207** 14 (150), **11773** 18, **13221** 23 (150), **13830** 11 (200), **17345** 1, **22305** 8, **23256** 3 (150) 20 (200), **23489** 18, **27345** 19, **28039** 14 24 (150), **28280** 5, **28356** 19 (200), **29154** 17 (150), **32110** 1 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.

109. Serienziehung am 1. August 1914. Prämienziehung am 2. Novbr. 1914.

Serie **72 92 148 266 271 287 291 324 437 577 621 627 646 655 692 742 804 929 995 1008 1091 1117 1145 1196 1241 1323 1417 1446 1492 1513 1533 1564 1599 1732 1807 1837 1863 1905 1923 1963 2050 2207 2248 2327 2341 2358 2422 2436 2504 2527 2581 2606 2607 2723 2771 2774 2833 2837 2844 2853 2869 2935 295 12990 2993 2999 3043 3048 3224 3270 3303 3310 3318 3351 3420 3433 3462 3505 3562 3591 3619 3626 3659 3727 3815 3816 3843 3865 3866 3911 3926 3967 3980 4056 4213 4244 4262 4420 4492 4496 4553 4583 4619 4631 4710 4717 4767 4769 4833 4845 4898 4904 4954 4985 5006 5015 5019 5169 5221 5224 5241 5250 5251 5263 5305 5318 5574 5586 5599 5647 5648 5714 5715 5749 5759 5798 5828 5862 5882 5925 5942 5958 5969 5974 6052 6103 6140 6231 6250 6296 6304 6354 6415 6421 6442 6443 6449 6534 6538 6586 6711 6755 6763 6838 6892 7168 7263 7276 7323 7413 7433 7449 7463 7485 7488 7509 7525 7542 7562 7690 7707 7747 7763 7908 7985 8039 8092 8187 8189 8212 8357 8383 8400 8414 8435 8507 8571 8575 8614 8627 8689 8713 8714 8730 8802 8814 8816 8847 8884 8897 8927 8990 8999 9056 9100 9123 9140 9153 9156 9174 9204 9205 9243 9251 9261 9318 9455 9512 9520 9604 9644 9654 9660 9693 9735 9742 9962 10125 10132 10179 10257 10276 10441 10470 10569 10596 10664 10726 10752 10766 10849 10902 10924 10949 10957 11003 11051 11124 11131 11136 11177 11434 11495 11523 11677 11729 11811 11862 11917 12288 12388 12457 12473 12495 12653 12739 12806 12845 12846 12850 12860 12875 12883 12927 13061 13104 13122 13236 13336 13338 13348 13423 13429 13436 13437 13483 13550 13599 13605 13640 13722 13784 13821 13883 13911 14059 14111 14113 14134 14160 14248 14339 14411 14639 14769 14835 14839 14865 14919 14927 15052 15121 15132 15143 15214 15255 15439 15444 15447 15487 15635 15669 15792 15811 15838 15912 15938 16039 16094 16096 16175 16193 16438 16441 16472 16515 16539 16551 16700 16713 16803 16945 16957 16994 17030 17149 17187 17192 17218 17252 17257 17279 17294 17353 17406 17524 17543 17602 17621 17705 17726 17771 17772 17823 17849 17855 17910 17928 17973 17975 18023 18149 18291 18413 18431 18532 18627 18643 18721 18727 18734 18821 18893 18900 18918 18976 19023 19108 19109 19114 19143 19214 19215 19216 19221 19321 19326 19336 19436 19468 19525 19591 19604 19633 19711 19775 19848 19917 19946 19985.

9) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

103. Prämienzhg. am 1. August 1914. Zahlbar am 1. November 1914.

Am 1. Juli 1914 gezogene Serien:

21 35 75 235 363 379 405 545 624 680 1040 1183 1186 1420 1429 1839 1868 1915 2096 2140 2302 2703 2788 2880 2980 3232 3805 3842 3920 3966 3983 4468 4598 5041 5042 5173 5294 5406 5519 5571 5714 5899 5969 6127 6238 6295 6423 6436 6698 6870 6915 7097 7188 7391 7613 7624 7657 7914 7974 8195 8353 8393 8405 8430 8469 8538 8638 8838 8921 9063 9131 9194 9486 9530 9843 9861 9874.

Prämien:

Serie **225** Nr. 45, **363** 31 (2500) 34 (50) 40 (200), **1040** 19, **1186** 41, **2096** 14, **2703** 11 (200) 13, **2880** 29, **3805** 20 (50), **3966** 50 (10,000), **4468** 41 (200), **5294** 8 42 46 (50), **5571** 43, **5969** 1 (50), **6127** 47, **6238** 35, **6295** 6 23 25, **6915** 25 (50), **7624** 26 31, **7657** 16 28 (50), **7914** 22, **8195** 22 (50), **8405** 6 25, **8430** 8 (50) 9 (50) 18 (50) 19 46 (50), **8638** 35 (50) 41 (50), **8838** 48, **8921** 31 44 45, **9194** 9 (50), **9486** 33 (50), **9530** 2 44, **9861** 24, **9874** 8 27.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 11 Fl. gezogen.

Ein Posten
Reste Leinen Halbleinen Baumwollstoffe per Meter **50 Pf.**
1489
LEINENINDUSTRIE BAUM

An die Aerzte im Bezirk der Aerztekammer für die Provinz Hessen-Nassau.

Der Weltkrieg ist entbrannt! Ein Ringen hat begonnen, das an jeden Deutschen die höchsten Anforderungen stellt. Das Vaterland ruft und alle Aerzte folgen willig und begeistert seinem Ruf. Eine große Anzahl von ihnen verläßt Weib und Kind, Brot und Erwerb, um im Felde oder im Lazarett dem Vaterlande Gut und Leben, all' ihr Können und Wissen zu weihen. Sie werden dies um so froheren und getrösteteren Herzens tuen können, wenn sie wissen, daß daheim ihre in Mühe und Arbeit erworbene Praxis von treuen Kollegen bewahrt und behütet wird.

Der Vorstand der Aerztekammer fordert deshalb alle zurückbleibenden Aerzte des Bezirks auf, die Vertretung der einberufenen Kollegen uneigennützig zu übernehmen und ihnen ihre Praxis, wenn sie hoffentlich bald mit unserem siegreichen Heere zurückkehren, unversehrt zurückzugeben.

Vertretende Aerzte, die in den Familien der hinausgezogenen Kollegen Zeichen dringender Not wahrnehmen, mögen dies dem Unterzeichneten mitteilen, damit jenen, soweit es die der Aerztekammer zur Verfügung stehenden Mittel erlauben, geholfen werden kann. F 527

Der Vorstand der Aerztekammer für die Provinz Hessen-Nassau.

Dr. Hartmann, Geh. Sanitätsrat.

Kaffee-Restaurant **Terrasse** im Haupt-Bahnhof.
Aufgang von der Stadtseite. — Erstklass. vornehmer Aufenthalt.
Bekannt guter Kaffee. 1476
Reiche Auswahl in Gebäck u. Fruchtkuchen.
Dortmunder Union Pilsener.
Münchener u. helle Biere. — Weine aus ersten Lagen.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Kriegsversicherung!
Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.
Wir gewähren bis auf weiteres Angehörigen des Landsturms, Militär- und Feldpostbeamten, sowie dem Sanitätspersonal gegen mäßige Zusatzprämie **Kriegsversicherung mit garantierter Zahlung der vollen Versicherungssumme sofort nach dem Tode,** nicht erst nach Friedensschluß.
Späterer Nachschuß oder Umlage, sowie Kürzung der Versicherungssumme vertraglich ausgeschlossen.
Wiesbaden, im August 1914. **L. Schuster,** General-Agent.

Der schreckliche Tag des Herrn!
Vortrag im Missionssaal **Moritzstraße 12, Hth. 1,**
Sonntag, den 30. August, abends 8½ Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. **Eintritt frei!**

Apotheken-Dienst Wiesbaden.

Da die hiesigen Apotheken infolge des Krieges eines großen Teiles ihrer Angestellten beraubt sind, wird von **Sonntag, den 30. August, ab mit Genehmigung der Königlichen Regierung ein Teil der Apotheken Sonntags von 1½ Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr früh und ebenso in der anschliessenden Woche von abends 8½ Uhr bis zum nächsten Morgen 8 Uhr geschlossen.** Diejenigen Apotheken, welche Sonntagnachmittags geöffnet sind, versehen auch während der ganzen folgenden Woche den Nachtdienst.

Der Sonntagnachmittagsdienst und Wochennachtdienst geschieht wochenweise abwechselnd nach folgender Gruppeneinteilung und beginnt mit Gruppe I:

I. Gruppe: ab 30. 8. Bismarck-, Hirsch-, Taunus-, Viktoria- und Wilhelm-Apotheke;
II. Gruppe: ab 6. 9. Adler-, Löwen-, Kaiser-Friedrich- und Theresien-Apotheke;
III. Gruppe: ab 13. 9. Blücher-, Kronen-, Oranien- und Schützenhof-Apotheke.

Näheres besagen die Anschläge an und in den Apotheken.

Turn-Verein Wiesbaden.
Der Verein hat in seiner Turnhalle eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle für die Angehörigen der ins Feld gezogenen Mitglieder errichtet, die täglich von 5—7 Uhr abends geöffnet ist. Daselbst werden stets freiwillige Gaben an Geld, Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Wolle, Zigarren, Zigaretten u. Tabak entgegengenommen. F 426
Die Kommission.

Schillerschule
Nassau/L. Gymn., Real-Kl.
Gründliche, sichere u. mögl. rasche Vorbereitung zum **Einjährigen-, Prima- und Abiturienten-Examen.**
Sorgf. Nachhülfe u. Aufsicht. Vorz. Erf. seit 25 Jahren. Kleine Kl. /Mäß. Preise. Progr., Ref. frei! **Dr. Lechleitner, Dir.** F 70

Alle diejenigen,
welche noch Rechnungen an die verstorbene **Frau Gerichtsrat Kirsch,** Weißenburgstr. 6 hier, haben, wollen dieselben bei **Frau v. Detten, Kreuznach,** umgehend einreichen. B 15559

Obstkuchen
schmecken vorzüglich mit
MOEBUS Schnell-Back-Pulver.
Misslingen des Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unerreicht!
Nur Drogerie MOEBUS,
Taunusstr. 25. — Tel. 2007. 1314

Fahnenstangen
empf. **Peter Debus,** Blücherstr. 14, II, und Blücherstr. 48 im Hofe.

Keuchhusten,
Bronchial-Asthma Verschleimung
behandelt seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich **überraschend schnellem, bestem Erfolg**
O. Schlamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Aufruf der Handelskammer Wiesbaden.

Um ihren Aufrufen vom 14. und 22. August erneute Aufmerksamkeit und Beachtung aller Kreise zu verschaffen, nimmt die Handelskammer Wiesbaden Veranlassung, dieselben nochmals zu veröffentlichen.

In weiten Kreisen hat es Entrüstung hervorgerufen, daß größere Lieferanten (u. a. Großhändler usw. für Lebensmittel) ihren Abnehmern, also Handel- und Gewerbetreibenden nur noch gegen Barzahlung liefern wollten. Dadurch waren diese Kleinhändler und Handwerker gezwungen, von dem Publikum ebenfalls Barzahlung zu fordern. Die Forderung der Barzahlung hat unser Wirtschaftsleben schwer geschädigt. Wir fordern im Interesse der Allgemeinheit die beteiligten Kreise auf, von der Forderung der Barzahlung nur im Notfalle Gebrauch zu machen und in gleichem Umfange wie vor dem Kriege Kredit zu gewähren. Großhändler und Lieferanten laufen Gefahr, daß die Banken, insbesondere die Reichsbank, ihnen den Kredit entzieht, oder beschränkt. Nachdem durch die letzten Siege die Kriegslage sichergestellt erscheint, hoffen wir, daß die unberechtigten Kreditentziehungen aufhören.

Der Ausbruch des Krieges hat die Kreise von Handel und Industrie überrascht. Arbeiter, Angestellte und Prinzipale müssen die ihnen auferlegten Opfer mit Ruhe tragen und aufeinander Rücksicht nehmen. Wir möchten Folgendes der Beachtung empfehlen:

1. **Entlassungen von Angestellten und Arbeitern sollten,** wenn irgend möglich, vermieden werden, eventuell unter Verkürzung der Arbeitszeit oder Einführung des Arbeitswechsels. Sofern es den Unternehmern aus Mangel an Arbeit unmöglich ist, den Betrieb aufrecht zu erhalten, müßte versucht werden die frei werdenden Kräfte der Landwirtschaft oder anderen Beschäftigungen zuzuführen. Anmeldungen sind an die städtischen Arbeitsämter zu richten. Bei Bedarf von Arbeitskräften sollten soweit möglich, besonders Frauen der Eingerückten berücksichtigt werden.

2. Bei der **Regelung der Angestelltenverhältnisse** des kaufmännischen und gewerblichen Personals dürfte in jedem Falle eine gütliche Einigung mit dem Personal anzustreben sein. In Betrieben, die auch während der Kriegszeit fortgeführt werden können und die finanziell gut gestellt sind, wird man von dem sozialen Sinn der Unternehmer erwarten können, daß sie die ins Feld ziehenden Angestellten und Arbeiter, namentlich aber ihre Angehörigen, nach Kräften unterstützen werden. Wo die Existenz der Unternehmer und ihre Einkünfte selbst bedroht sind, werden die Angestellten gerechterweise nicht erwarten, daß sie erhebliche Unterstützungen erhalten.

Nur durch gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme und gewissenhafte Pflichterfüllung wird es Handel und Gewerbe möglich sein, die durch den Krieg auferlegten Lasten zu tragen und das ganze Wirtschaftsleben vor schwerer Schädigung zu bewahren.

3. Der Krieg hebt **bürgerliche Verträge** nicht auf. **Mieten, Hypothekenzinsen** und dergleichen Verbindlichkeiten müssen bezahlt werden. **Verträge mit Lieferanten und Kunden** werden durch den Krieg nur insofern berührt, als besondere Vertragsbestimmungen bestehen oder die Erfüllung des Vertrags vorübergehend unmöglich ist. Es sollte deshalb nach Möglichkeit jeder Versuch unterlassen werden, Aufträge zurückzuziehen, zumal durch gütliche Abkommen, namentlich Fristverlängerung, geholfen werden kann. Wird dem Fabrikanten allerdings die Einhaltung der Bedingungen unmöglich, weil ihm durch den Krieg die Rohstoffe ausbleiben oder Mangel an Arbeitskräften infolge der Mobilmachung eintritt, so ist dies ein wichtiger Grund für ihn, vom Vertrage zurückzutreten. Dies muß er dem Abnehmer wenigstens durch einfache Erklärung kundtun. Dieser hat sodann weder Anspruch auf Lieferung noch Schadenersatz.

4. **Fällige Forderungen** sollten soweit der Schuldner zahlungsfähig ist, pünktlich bezahlt werden. Jeder Schuldner muß es als Ehrensache betrachten, seine Verpflichtungen auch während des Krieges so vollständig und so pünktlich wie nur irgend möglich zu erfüllen. Dafür muß aber auch der Gläubiger den Kriegsverhältnissen Rechnung tragen. Jeder ist auf den anderen angewiesen, und das Interesse des Vaterlandes erheischt es, daß niemand den Untergang des anderen verschuldet in so schwerer Zeit. Wo Schwierigkeiten zwischen den Parteien entstehen, sollten gütliche Vereinbarungen Platz greifen.

5. Vermieden werden muß ferner alles, was den **Geld- und Zahlungsverkehr,** die Lage der Banken und Sparkassen beeinflussen könnte. Nur die zum laufenden Geschäftsbetrieb unbedingt nötigen Geldmittel sollten abgehoben werden. Durch unnötiges Zurückhalten und Abheben von Barmitteln wird der Geldverkehr in schwerster Weise getroffen. Wer sein Geld in Aengstlichkeit zurückhält und damit seine Gläubiger warten läßt, verletzt seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber. Fällige Forderungen müssen, soweit Zahlungsfähigkeit besteht, raschestens beglichen werden. F 297

Die Handelskammer.

Kostüme von 70 Mk. an,
Fasion von 30 Mk. an,
Schwarze Kostüme 10 % billiger.
Alle Aenderungen u. Reparaturen werden jetzt angenommen.
Peter Alt,
Damenschneider, Hirschgraben 14.

Reineecl. u. dicke Zwetsch. Pfd. 8 Pf. verk. Gärtner Zirker, h. alt. Friedhof.

10 Pfund Reineclauden 80 Pf.
10 Pfund Zwetschen 80 Pf.
Martin, Bismarckring 4.

Mirabellen u. Reineclauden 10 Pfd. 80 Pf. zu haben Gärtnerei Hahn, Frankfurter Straße 41 a.

Gepfl. Frühäpfel u. Birn. 10 Pfd. 50. Becht, Wellritzstraße 37, Laden.